

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

92 (21.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680803)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formverordnungsblatt Nr. 40.

Nachrichten

Insertate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von J. Büttner und Ant. Baruffel, Saarenstraße 5. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Gerren & Schlotte u. M. Schelle

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 92.

Oldenburg, Donnerstag, den 21. April 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Das Ultimatum der Vereinigten Staaten.

X Oldenburg, 21. April.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben ihre letzte Forderung an Spanien gestellt. Präsident Mac Kinley unterschrieb gestern Vormittag die Resolutionen des Kongresses; eine Abschrift des Ultimatus wurde dem spanischen Gesandten zugestellt, der daraufhin seine Pässe verlangte. Die Frist des Ultimatus läuft am Sonnabend um Mitternacht ab.

So ist denn der Krieg eine beschlossene Sache. Mit dem Augenblick, da Präsident Mac Kinley das Ultimatum an Spanien, die Forderung der Räumung Kubas, unterschrieb, sind alle Brücken zu einer friedlichen Verständigung abgebrochen. Innerhalb weniger Wochen kann die Entscheidung fallen, kann der spanische Krone die Perle der Antillen, für die sie so ungeheure Summen geopfert, genommen sein. Alles drängt zu einer solchen Entscheidung. Die Amerikaner begreifen mit den kriegerischen Operationen, der sofortigen Blockade der Häfen von Kuba und Portorico, unmittelbar nach der — zweifellosen — Ablehnung des Ultimatus durch Spanien. Haben die Amerikaner erst ihren Fuß auf Kuba gesetzt, so ist die spanische Sache so gut wie verloren. Der militärischen Kraft Spaniens zur See wird von Sachverständigen nicht allzuviel zugestanden; höchstens, daß die Torpedoböote mit denjenigen der Vereinigten Staaten in Konkurrenz treten können. Präsident Mac Kinley hält sich überzeugt, daß er alles gethan habe, um den Krieg zu verhindern. „Das mag sein; aber seine Thätigkeit war eben der Situation nicht gewachsen. Der amerikanische Zudringling hat seinen Willen durchgesetzt; der Präsident ist der Gehobene, der sich fügen muß. Das Ende ist, im Interesse vieler Zuhörer, nicht, daß — was jetzt als angelegentliches Ziel hingestellt wird — Kuba unabhängig, sondern daß es den Vereinigten Staaten „angehängelt“ wird.

In Madrid wird die Sprache der Regierung angefaßt als der Unabwendbarkeit der Entscheidung fester und energischer und verrät keine Neigung zum Nachgeben. Das bezeugen die gestern gemeldeten Worte Sagastias, das bestätigt auch die Thronrede, mit der die Cortes gestern eröffnet wurden. Diese beschäftigt sich ausschließlich mit der kubanischen Frage und hebt die wichtigsten Punkte hervor, um das Verhalten Spaniens gegenüber dem brutalen Vorgehen der Vereinigten Staaten klarzustellen. Sie schließt mit den Worten:

„So trübe und dunkel die Zukunft sich auch darstellt, die uns umgebenden Schwierigkeiten werden nicht größer sein, als die Kraft und die Energie des Landes, um sie mit der Unabwendbarkeit und der Seesfreiheit zum besiegen, deren zugewandte Expeditionen seinen Mut lähmen. Mit der gegenüber dem Angriff von außen einigen und geschlossenen Nation und mit Hilfe Gottes, der unseren Vorfahren in den großen Kriegen unserer Väter beigestanden ist, werden wir auch ebenso ehrenvoll diejenige bestehen, die man ohne Grund, ohne Gerechtigkeit gegen uns herauszubringen versucht.“ Die Cortes konstituierten sich sofort, Senatoren und Deputierte aller Parteien sind erschienen, die Präzidenten der Unionsstaaten energisch zurückzuweisen und die für den Krieg notwendigen Kredite zu bewilligen.

Der Fürst von Monaco, der spanischer Marineoffizier ist, drückte in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern aus, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen, und fügte hinzu, daß er für die Nationalabteilung 10,000 Frcs. übersehe. Königin Isabella sandte 30,000 Frcs. für denselben Zweck. — Der Vizekönig der Vereinigten Staaten in Madrid hat seine Entlassung genommen.

Aus Havana wird berichtet: General Verthel trat mit zwei Bataillonen hier ein. Man bedauert die Einstellung der Feindseligkeiten in den östlichen Bezirken, in denen die Spanier ausgezeichnete Erfolge erzielt hatten. Ein Gefecht der Aufständischen, Velhancor, nahm den Waffenstillstand an. — In Santiago haben sich alle Einwohner, selbst die Schwarzen und Mulatten, entschlossen, an der Seite der Spanier zu stehen. Einige hervorragende Führer der Aufständischen werden sich den Spaniern im Kampf gegen die Vereinigten Staaten anschließen.

Ein Washingtoner Telegramm berichtet über allgemeine Kriegsvorbereitungen: In New York wurden in öffentlichen Parks Rekrutierungskampfe aufgeschlagen. Ein aus fünf Kreuzern bestehendes Geschwader wurde beauftragt, die atlantische Küste abzuspatzen. Die Studenten exerzieren täglich, um als Offiziere in die Armee zu treten.

Miami in Florida wird besetzt. Die Regierung unterhandelt mit der Beberlinie wegen des Ankaufs von vier Dampfmaschinen, zu vierhunderttausend Dollars jedes. Ebenso wollen sie den „Appomatox“ und einen Steamer der North-Atlantic-Transportlinie kaufen. Zwei Marinebataillone sind nach Keywest beordert, sie sind als Landungstruppen für Kuba bestimmt. An der hiesigen Botschaft erboten sich englische Damen, den Feldzug als Pflegerinnen mitzumachen. General Booth schickt Pflegerinnen der Heilsarmee auf den Kriegsschauplatz. Eine achtzöllige, 31,000 Pfund wiegende Dieselküstentonne wurde von Cleveland nach Sandyhook verschifft.

Endlich verläutet noch wieder etwas über einen Vermittlungsversuch europäischer Mächte: Einer römischen Depesche des Londoner „Standard“ zufolge beriet Rudini am Mittwoch mit den Vertretern des Dreiecks. Es scheint die Idee Boden zu gewinnen, die Mächte sollen ein Plebiszit befehlen und die Befragung der Mehrheit der Einwohner Kubas über die gewünschte Regierungsform vorschlagen wollen. Man glaubt, daß Spanien dem zustimmen dürfte, falls nicht die Vereinigten Staaten die vorherige Räumung der Insel als Bedingung stellen.

Erfolge des deutschen Schiffbaues.

Oldenburg, 21. April.

Seit Langem ist die Lage der deutschen Schiffbauindustrie nicht so günstig gewesen wie gegenwärtig. In erster Reihe sind selbstverständlich die Privatwerften gemeint, deren Leistungsfähigkeit heute nirgends in der Welt mehr bestritten wird. Es ist unter diesen Umständen begrifflich, daß man besonders im klaffischen Lande des Schiffbaues, in England, diesen überraschenden Entwicklungsprozess nicht neidlos Auges verfolgt; muß doch das Ansehen des Schmersz erleiden, daß sogar die stammverwandten Nordamerikaner bei Fahrten über den Atlantik deutschen Schnelldampfern vor den englischen den Vortritt geben. Auch auf der ozeanischen und australischen Linie sind die Passagiere, nicht nur die deutschen, des Lobes voll über die in jeder Beziehung erstklassigen Steamer deutscher Flagge, und es erhebt die Gemüthung, daß durch die Bestimmungen der neuen Dampferdienstkonventionen die deutschen Schiffe auf diesen Linien auch hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit sich von denen fremder Stationen nicht überflügeln lassen dürfen.

Der Aufschwung der deutschen Schiffbau-Industrie mußte die Beachtung auch anderer Länder auf sich lenken. So hat neuerdings die größte Schiffahrts-Gesellschaft der Niederlande, die Holland-Amerika-Linie in Rotterdam, die ihr Schiffsmaterial bisher nur von englischen Werften bezog, wegen des Baues eines neuen Dampfers ersten Ranges mit deutschen Werken Verhandlungen angeknüpft, und es ist wohl anzunehmen, daß weitere Bau-Aufträge von den eine gute Kunde schaft repräsentierenden Niederlanden an die deutsche Schiffbau-Industrie erteilt werden.

Die zahlreichen Werften Hamburgs sind zur Zeit vollauf beschäftigt. Haupt-Bestellerin ist die Hamburg-Amerika-Linie, die allein mehrere „Dyaneieren“ in Auftrag gegeben hat. Weiterhin sind beteiligt die Wörmann-Neuberei, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiff-Gesellschaft, die Deutsche Ostasien-Linie, österreichische, russische, oberbayerische Firmen. Da infolge der durch die Marinevorlage bedingten Kriegsschiff-Neubauten den Privatwerften auch von dieser Seite bedeutende Aufträge in Aussicht stehen, dürfte die günstige Konjunktur noch geraume Zeit anhalten. So beschäftigt Geheimrat Krupp, der Besitzer der Germania-Werft bei Kiel, wohl im Hinblick darauf, den Anlauf eines Lombdcomplexes zur Erweiterung dieses Establishments.

Das Wüthen der deutschen Schiffbau-Industrie ist aber nicht an letzter Stelle auch erichtlich im Interesse der Werftarbeiter; Tausenden ist dadurch Gelegenheit gegeben zu lohnender Beschäftigung. Die soziale Lage dieser Arbeiterklasse ließ bekanntlich geraume Zeit hindurch zu wünschen übrig.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich wohnte in Shanghai am Dienstag einem Radfahren mit Musikbegleitung bei, an welchem 20 Knaben und Mädchen teilnahmen. Mittwoch Abend beabsichtigte die deutsche Kolonie dem Prinzen einen Fackelzug darzubringen.

Prinz Heinrich, dessen Kleider Rede vor der Absicht nach Ostasien zu behaupten Erörterungen gegeben, hat sich, wie der Stuttgarter „Beobachter“ dem Brief eines Schwaben aus Hongkong, den 12. März, entnimmt, in Hongkong ausgedehnt, daß am Empfangsabend im deutschen Klub keine Neben gehalten werden, mit der Begründung, daß er

sonst gezwungen sei, zu antworten, und „er nicht zum Redner geboren sei.“

— Bei der Festfeier in der Münchener Residenz zur Feier der silbernen Hochzeit des Prinzen Leopold brachte der Prinzregent den Trinkspruch auf den österreichischen Kaiser, den Prinzen und die Prinzessin Leopold aus. Der österreichische Kaiser erwiderte unter dem Ausdruck der herzlichsten Wünsche mit einem Hoch auf den Prinzregenten und auf das Jubelpaar. Abends wohnten alle Fürstlichkeiten der Festvorstellung im Hoftheater bei.

— Der Reichskanzler wird sich am Freitag nächster Woche an der Spitze einer Abordnung des Bundesrats nach Dresden begeben, um dort tags darauf dem König die Glückwünsche des Bundesrats zum 25-jährigen Regierungsjubiläum auszusprechen.

— Die „Ber. Kor.“ schreibt: Um den in der Sanbwirtschaft vielfach hervorgetretenen empfindlichen Mangel an Arbeitern möglichst entgegenzutreten, erscheint es geboten, für die Ausführung von Staatsbauten da, wo jener Mangel besonders sich fühlbar macht, mehr als bisher auch auswärtige Arbeiter heranzuziehen. Es kommen dabei zunächst zwar etwaige im Inlande vorhandene überflüssige Arbeitskräfte, soweit aber solche nicht erhältlich, auch ausländische Arbeiter in Betracht, wie auch schon jetzt bei Neubauten in größerem Umfang Ausländer, insbesondere Italiener, auch Holländer und Scandinavier, beschäftigt werden. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher bestimmt, daß der 6. Absatz des § 11 der durch Erlass vom 23. September 1886 — II a (b) 11954 — festgesetzten allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausföhrung von Erd-, Fels-, Abzugs- und Böschungsarbeiten, welcher lautet: „Bei der Anmaße von Arbeitern sind die einheimischen, besonders aber die in der Gegend der betreffenden Arbeitsstellen wohnenden geeigneten Arbeitervorwiegend von dem Unternehmer zu beschäftigen.“ — bei der Vergabe betriebl. Arbeiten bis auf weiteres zu freieren ist.

— Das Komitee, das die Kommissionsergebnisse Sachverständiger nach Ostasien entsandt hat, trat Montag Vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsrats Bernuth im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen. Um 12 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, um die Ausstellung der Muster-Sammlung in Augenblick zu nehmen. Zu diesem Zweck fand auch der Staatssekretär Graf Posadowsky ein. Im Namen des Komitees begrüßte ihn der Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Landtagsabg. Bued, indem er die Aufgaben und die Thätigkeit der Kommission zurzeit schilderte und auf die im hohen Maße befriedigenden Resultate ihrer Thätigkeit hinwies. Der Minister erwiderte in längerer Rede, in der er insbesondere der Hoffnung Ausdruck gab, daß der erfolgreiche Verlauf dieser ersten unter Zusammenwirken der Regierung und der Interessenten von Deutschland entsandten Handelskommission dazu beitragen möge, daß auch nach anderen Ländern ähnliche wirtschaftliche Forschungs-Expeditionen entsandt würden. Der Minister beauftragte die Ausstellung eingehend und bezogte durch viele Fragen sein lebhaftes Interesse an den ausgefertigten Gegenständen und den Erläuterungen, welche die Mitglieder der Kommission dazu gaben. Nach der Beschäftigung der Muster-Sammlung, über die alle Herren ihre große Befriedigung aussprachen, nahm das Komitee unter Zustimmung der Kommissionsmitglieder die Beratung insbesondere über die weitere Verwertung der von der Kommission erzielten Resultate wieder auf. In der Ausstellung überwiegt diejenige der Textilindustrie. Die Baumwollindustrie ist mit mehr als 1000, die Seidenindustrie mit fast ebensoviel, die Wolleindustrie mit mehreren hundert Mustern vertreten. Bezüglich der Grobfelben- und Maschinenindustrie hat man auf die Vorführung von Mustern verzichtet müssen. Als geschlossene Sammlung von großer Vollständigkeit ist schließlich die Lederindustrie zu nennen.

— Das preussische Abgeordnetenhaus beriet gestern die Interpellation Simula über den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern und Dienstboten in den östlichen Provinzen. Nach der Begründung der Interpellation verlas Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Bojeten eine Antwort, welche einen vorübergehenden Mangel an ländlichen Arbeitern in den östlichen Provinzen anerkennt und die Hilfsmittel dagegen aufzählt. Die Regierung werde die Heranziehung galizischer und polnischer ländlicher Arbeiter weiterhin gestatten und zugeben, daß sie, anstatt wie bisher zum 15. November, bis zum 15. Dezember in Preußen bleiben dürfen. Im Nothfalle werde auch die Heranziehung anderer als galizischer und polnischer Arbeiter zu erlauben sein. Die Heranziehung von Estländern, Schulfinnen und Soldaten solle erleichtert werden. Die zur Entlassung kommenden Soldaten sollen durch einen militärischen Arbeitsnachweis wieder ihrem früheren landwirtschaftlichen Berufe zugeführt werden. Die Regierung werde bei dem Bundesrat die Vorlegung eines Gesetzes beantragen, welches für die Gutsbesitzer und Stellenvermittler die Konzeptionspflicht einführt. In Erwägung wird zu ziehen sein eine Beschränkung der Auswände des Freizügigkeitsgesetzes, das an sich unberührt bleiben mußte. Die Erklärung verweist schließlich auf die Selbsthilfe. Ferner werden bei öffentlichen Staatsarbeiten fremde Arbeiter herangezogen werden, um die landwirtschaftlichen Arbeiter ihrem Berufe zu erhalten.

In der Debatte stellte sich Abg. Sieg (nassik.) im großen Ganzen auf den Standpunkt des Ministers, betonte auch die Notwendigkeit der Bekämpfung der Auswüchse der Freigiebigkeit und trat für die Erhaltung der Landwirthschaft als des größten nationalen Gutes ein. Abg. Gump (freisinn.) verlangte die Bekämpfung der Sachgenossenschaft durch ein kombinirtes System von Administration und legislativen Maßregeln, die Erhaltung der Dauer der Schulspflicht um ein Jahr, Erhöhung der Löhne und Anfassungsmachung von Alters- und Jubiläumspensionen, denen dazu die Renten kapitalisirt werden müßten. Nachdem weiter die Abg. Goeben (spez. Vereinig.), Jansen (Centr.) und v. Richthofen-Merschütz (kons.) gesprochen, griff der Landwirtschaftsminister nochmals in die Debatte ein und ergänzte die Ausführungen, mit denen er die Interpellation zu Anfang der Sitzung beantwortet hatte.

Eine Sitzung des Ausschusses und der Delegiertenversammlung des Centralverbandes deutscher Industrieller findet am Freitag, 29. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: „Besitz für den Centralverband deutscher Industrieller und ähnliche Vereinigungen die Verpflichtung, ihre Sitzungen und Versammlungen gemäß §§ 1 und 8 der preussischen Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts vom 1. März 1850 polizeilich anzuzeigen.“ Referent: Rechtsanwält Wangel-Göhen. „Der wirtschaftliche Ausschuss zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen.“ (Das Referat hierüber wird mit dem Bericht des Geschäftsführers verbunden werden). „Abänderung der Bestimmungen über die Kollektivbescheidung von Wärem in den zu Wärmegewinn gehörigen Bergwerken.“ Referent: Abg. Regierungsrat König-Verlin. „Korrespondenz-Anwalt Wangel-Göhen. „Abänderung der Arbeiterversicherung.“ Referent: Geschäftsführer Bred.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.
Das Abgeordnetenhaus beriet gestern über den Antrag, betr. die Verletzung Baden's in der den Anklagezustand, wegen der Vorkänge in der Novemberrevolution des Reichstags. Der Antragsteller Kaiser führte aus, Baden habe das Verbrechen des Verfassungsverstoßes, des Hochverrats und des Mißbrauchs der Amtsgewalt begangen. Abg. Groß führte aus, der Rücktritt Baden's sei seine genügende Sühne. Abg. Grabmeyer erklärte, seine Partei unterstütze den Antrag; damit Verurteilung eintrete, müsse eine Sühne für das begangene Unrecht gelehrt werden. Es handle sich nicht um die Person Baden's, sondern um dessen System. Die Weiterberatung wurde vertagt.

Frankreich.

Zum Folgeprozeß hat das Kriegsgericht, das sich am Dienstag sowohl als Körperschaft wie im Namen der einzelnen Mitglieder für den Folgeprozeß als Civilpartei anmeldete, bei der Staatsanwaltschaft in Versailles 29 Zeugen namhaft gemacht, darunter die Generale Boisdeffre, Gonie und Pellieux und andere Offiziere, ferner Schriftführer, Bedienstete und schließlich andere Personen, denen seitens der Dreifarbigen-Partei ein Verdictungsantrag gemacht sein soll.

Indien.

Die „Petersons. Wochens.“ melden aus Odeja: Am Sonnabend wurde hier auf dem Dampfer „Telaterinoslaw“ eine Abteilung Soldaten zur Verstärkung der russischen Truppen in Port Arthur und Zailienwan eingeschifft. Vor der Abfahrt erhielten mit den Sägen der Behörden der kommandierende General Graf Wussin-Buschkin und hielt eine Ansprache an die Truppen, worin er jagte: „Das Rußland befreunde China überließ uns zwei Hüfen nebst Befestigungen. Es beliebt dem Kaiser, Euch dorthin zum Dienst zu schicken. Gehet hin und zeigt der ganzen Welt die Bedeutung der russischen Soldaten. Ihr werdet dort die neuen Niederlassungen besetzen und besetzen.“ Der General schloß seine Ansprache mit der Aufforderung, sich in dem neuen Lande unter fremden Menschen musterhaft zu führen. Die Offiziere erwiderte Graf Wussin-Buschkin, den Ruhm der russischen Waffen zu wahren; jeder Offizier erhielt Karten von Port Arthur und Zailienwan. Die Soldaten erhielten Bilder des Kaisers und der kaiserlichen Familie. Gleichzeitig gingen mit der „Telaterinoslaw“ mehrere Hafen- und Verwaltungsbefehle ab.

Der Hungertypus fordert, wie der „Pos. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, in einigen Woiwodschaften des Gouvernements viele Opfer. Im Gouvernements Stawropol fehlt es den Bauern an Viehfutter, und darum wurden die meisten Thiere verkauft und die übrig gebliebenen in fremde Gebiete zum Ueberwintern getrieben. In der Stadt Stawropol sind bis jetzt ein unentgeltlicher Mittagstisch den Hungernden zu Gebote, er mußte aber aus Mangel an Mitteln eingehen. 3000 Einwohner fehlt es thatsächlich an jeglicher Nahrung, sie müßen jetzt buchstäblich hungern.

Ägypten.

Im Sudan haben die Engländer einen neuen Erfolg errungen. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Khartoum gemeldet wird, berichtet die Besatzung eines von Soudi nach Darala zurückgekehrten Kanonenboots von einem Gefecht mit Teilen der kühnsten Armee Mahmuds in der Nähe von El Aliab. 200 Detonirer sollen getödtet und 70 gefangen genommen worden sein.

Aus dem Großherzogthum.

Der Großherzog hat sich mit dem Reichsminister für die Angelegenheiten des Reichs über die Lokale Vorläufige sind der Redaktion dieses Blattes.

Odenburg, 21. April.

* Für die Witwe des Schuhmachers Schelling in Soyberg erhielten wir nachträglich von W. in S. 3 A. Geschäftsführer der „Nachr. f. St. u. L.“

* Vom Hofe. S. K. H. der Erbgroßherzog und J. G. die Herzogin Charlotte begaben sich gestern Vormittag mit einem Vierpänner nach Elsfleth, um die Dampf-Yacht „Venja“, die daselbst die Nacht vor Anker gelegen hatte, nach Bremen zu geleiten. Die Nacht traf nachmittags 3 Uhr im Bremer Freihafen ein und soll von dort aus in das Schwimmbad der Aftensgesellschaft, „Weler“ gebracht werden um einen neuen Bodenentwurf zu erhalten. Die Rückkehr des Erbgroßherzogs und der Herzogin Charlotte von Bremen erfolgte um 6 Uhr 46 Min. nachmittags. — S. K. H. der Erbgroßherzog ist heute Vormittag in Begleitung des Herrn Kümmers von dem Duxische mit dem Fahrplan-

mäßigen Zuge um 11 Uhr 30 Min. zu den Jubiläumssfeierlichkeiten nach Dresden abgereist.

* S. K. H. der Großherzog ist, wie die „Magd. Ztg.“ berichtet, in Klosterlausnitz bei Altenburg eingetroffen, um dort auf Auer- und Birkenfeld zu jagen. Auch Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg ist vorgestern in Klosterlausnitz eingetroffen.

* Der neue Fahrplan der Groß-Oldenburgischen Staatsbahnen, welcher am 1. Mai in Kraft tritt, liegt der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer bei.

* Die Vermessungs- und Katasterweissen macht bekannt, daß die Regierungs-Geometer Johann Adolph Friedrich Freyde aus Odenburg und Maximilian Gerhard Heinrich Boh aus Odenburg eidlich verpflichtet und als Feldmesser bestellt sind.

* Ueber die geplante Nordpolar-Expedition mit dem Oldenburgischen Fischdampfer „Helgoland“ erhalten Gesammelter Blätter von einer Seite, die angeht mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist, nachstehende Mittheilung:

„Der Führer der mehrfach erwähnten Nordpolar-Expedition, Herr Theodor Lerner, ist heute (Mittwoch) aus Berlin hier eingetroffen. Er beabsichtigt, die letzten Vorbereitungen für die auf 5 bis 6 Monate berechnete Reise zu treffen, welche Mitte Mai von hier aus unternommen werden soll. Es handelt sich darum, mit dem in Aussicht genommenen Dampfer „Helgoland“ eine Probefahrt in See zu machen, zu welcher außerdem der demnächstige Kommandant, Korvettenkapitän Rüdiger, der Schiffsarzt Dr. Brühl und einer der Zoologen, voraussichtlich Dr. Schaudinn von der Berliner Universität, hier erwartet werden. Außerdem sollen diejenigen, die als Seeleute oder Maschinenpersonal an der Expedition teilnehmen wollen, auf körperliche Brauchbarkeit untersucht und für die Reise verpflichtet werden. Wie es bei derartigen nationalen und im Interesse der Wissenschaft gelegenen Unternehmen immer der Fall ist, erhalten Freiwillige den Vorzug, jedoch wird ihnen die für die Polargegenden notwendige Ausrüstung geliefert, u. a. auch Nahrung und Munition, da vielfach Gelegenheit zur Jagd vorhanden ist.“

Es steht zu erwarten, daß, ebenso wie bei den von anderen Kulturstaaten ins Werk gesetzten Expeditionen, sich auch für diese deutsche Polarfahrt eine mehr als genügende Anzahl Seeleute und Maschinenpersonal finden wird, welche den Ruhm, an einer so hochwichtigen und interessanten Expedition teilzunehmen, lieber anschlägt, als materielle Vorteile.

* Der Vorstand des Verbandes deutscher Küstenfahrer wird sich an die Regierungen der Hansestädte, Oldenburg und die Regierungen der anderen deutschen Uferstaaten der Nord- und Ostsee wenden mit dem Gesuch, daß die Ausgabe der Patente zur Ausübung der Küsten- und der Fischschiffahrt für Schiffe der Leichtfahrzeuge in Zukunft von der Ablegung einer Prüfung, von einem Befähigungsnachweis abhängig gemacht werde, daß ferner fremde Küstenfahrer, insbesondere die holländischen Schiffe, überhaupt nicht ohne deutsches Patent in den deutschen Gewässern zugelassen werden. Weiter wird, wie der „W. Z.“ mitgeteilt wird, verlangt, daß bei fischlichen Arbeiten an den Küsten und Inseln nur deutsche Küstenfahrer Beschäftigung finden.

* Die technische Kommission für Seeschiffahrt ist am Mittwoch in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten. Zur Verhandlung stehen: 1) Unterinrichtung der Seeleute auf Seehäfen. Vorgeschlagen ist eine Unterinrichtung beim Zur-Seh-Gehen, eine zweite bei der Steueramtsprüfung und eine dritte im Alter von 45 Jahren. 2) Berechtigung der Schiffe auf kleiner Fahrt, auch mit Fischdampfern nach Island fahren zu dürfen. Von der Weiser sind, der „W. Ztg.“ zufolge, Herr Professor Leist vom Norddeutschen Lloyd, Herr Navigationschulldirektor Jungclauss von Geestmünde und Herr Navigationslehrer J. Becken zu den Verhandlungen zugezogen.

R. Regitation. Der Vortrag von G. Th. Fischer, den wir gestern erwähnten, wird sicherem Vernehmen nach am 2. Mai (Montag) stattfinden. Er dürfte hauptsächlich interessante und wirkungsvolle Dichtungen von Wildenbruch, Fitger und Dahn umfassen.

* Der geistige Vortrag des Herrn Wempe im Kasino zum Weiten des evangelischen Krankenhauses belehrte die Zuhörer, mit Hilfe gabreicher interessanter Experimente, in anschaulicher Weise über elektrische Wellenbewegung und Strahlen, über die von Marconi erfindene Telegraphie ohne Draht und das Telephon. Vom schließt sich morgen, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, der zweite Vortrag an, der das Thema hat: „Sonne im Mond im Fernrohr.“ Auch hier werden Herrn Wempe's Klaren und allgemein verständlichen Ausführungen viele Experimente zur Seite stehen, sodas ein Besuch des Vortrages in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

S. Kriegsfestspiele. Die Probe zu den heute im Großherzoglichen Theater zur Aufführung gelangenden Kriegsfestspielen fand gestern Abend unter Leitung des Herrn Direktors von Satorski auf der Bühne des Theaters statt. Alle Kampagnenvereinsmitglieder und deren Angehörige, die in den Kriegsfestspielen in der „Hudelsburg“ mitgewirkt hatten, waren auch hier freiwillig erschienen, um ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der Intendant des Großherzoglichen Theaters, Herr Major von Nadezky, war in der Probe anwesend. In der Aufführung der Kriegsfestspiele wird ungewißheit im Theater besser zur Geltung kommen, als auf der Bühne in der „Hudelsburg“, da besonders die Schikarie und die Dekoration bei den einzelnen Bildern eine schönere ist.

* Dem Jahresbericht der Nord. Volkswirtschaft und Kaufmannskammer in Bremen entnehmen wir, daß der Betrieb der Fabriken angefaßt der ungünstigen Verhältnisse der Weltwirtschaft im Jahre 1897 naturgemäß ein schwieriger war. Wenn trotzdem ein recht günstiger Resultat zu verzeichnen ist, so ist das dem Umfange und der Wirksamkeit des Geschäftes zu danken, dessen einzelne Zweige natürlich nicht sämtlich in gleichem Maße unter dem Druck der Zeitumstände zu leiden haben. Der Betrieb der Newbecker Fabrik konnte ohne Störung irgendwelcher Art fortgesetzt werden, während leider in dem Delmenhorster Stahlwerk zwischenzeitlich ein Streik ein verhängnisvoller Stillstand durchgemacht war. Der Vorstand ist bemüht, wie er glaubt annehmen zu können, nicht ohne Erfolg, das

für die gebedliche Entwicklung jeder Industrie und für das Wohl, erzielen aller darin Arbeitenden ganz unerlässliche gute Einvernehmen zwischen der Leitung und den Arbeitern der Fabrik zu fördern und alle Beteiligten vor einer Wiederholung der ersten Sitzungen des letzten Sommers zu bewahren. Eine infolge dieses Streiks vorgenommene Veränderung des Delmenhorster Betriebes hatte eine Verminderung der Arbeiterzahl zur Folge, aus welchem Grunde von der im letzten Bericht erwähnten Erweiterung des Delmenhorster Stahlwerkes einwilligen Abstand genommen worden ist. In Neußel sind im ganzen 32 Arbeiterwohnungen errichtet worden, womit vorläufig den Bedürfnissen hinreichend entsprochen sein dürfte. Der Geschäftsbetrieb hat im verfloßen Jahre eine nicht unerhebliche Erweiterung durch den Erwerb der zur Herstellung von Stridgarne dienenden „Job. W. Paap'schen“ Spinnelei und Färberei in Bahrenfeld bei Altona und durch die nachtheilige Uebernahme des der Hamburger Wollkammerei gehörenden, ausschließlich Kammzug erzeugenden Establishments in Neibersteg auf Wilhelmshagen bei Hamburg erfahren. — Gemäß der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich für das verfloßen Jahr nach Abzug der Zinsen auf die Anteile bis zum 31. Dezember 1897 und einschließl. des am 1. Januar 1897 vorzutragenden Saldos von 27,987,20 Mk. ein Gewinn von 1,360,113,78 Mk. Der Vorstand beantragt demnach rechtlich bemessenen Abschreibungen die Zuteilung von 100,000 Mk. an den Spezial-Reservefonds und von 50,000 Mk. an einen neu zu bildenden Nach-Reservefonds. Dieser Fonds soll bestimmt sein, in ungünstigen Geschäftsjahren zur Zahlung der Prämie an die Hamburger Wollkammerei herangezogen zu werden und die Gesellschaft auf solche Weise vor etwaigen zu künftigen Verlusten aus dieser Unternehmung zu sichern. — Sollte im Laufe der Jahre das Establishments in Neibersteg käuflich von der Saldo des Nach-Reservefonds zu Extra-Abschreibungen dienen. Denn wenn auch die Hamburger Wollkammerei zu anscheinenden Abschreibungen aus der Nachkammer verpflichtet ist, so erachtet doch nicht als ausgeschlossen, daß sich erhebliche Abschreibungen aus besonderen, nicht vorherzusehenden Gründen als zweckmäßig erweisen werden.

* Einen neuen schönen Zug von Menschenfreundlichkeit erzählt die Schiffer am Stau sich von unserem Erbgroßherzog. Als die erbgroßherzogliche Yacht „Venja“ am Dienstag Nachmittag unter der persönlichen Führung des Erbgroßherzogs den Hafen verließ, vier derselben im Vorbedampfen dem Schiffer eines ebenfalls im Auslaufen begriffenen Rahmes zu: „Smiet dat Tau her, denn willic di mislepen.“ Der Rahmschiffer ließ sich das natürlich nicht zweimal sagen, und so fuhr es alsbald Fähr und Schiffer mit ihren Fahrzeugen gemeinsam die Quade hinunter.

* Einen ungehobenen Schatz hat ein Vorstandsmittglied unserer Schützenvereine unter dessen Dokumenten und Schriftstücken entdeckt, nämlich zwei alte wertvolle Oldenburgische Briefmarken (1/2 Groschen grün und 1/2 Groschen braun), welche auf einen, von auswärts gelandeten Raketen sich befinden. Die beiden Marken sind für 180 Mark an einen auswärtigen Viehranfabriker verkauft. Ein ganz unverhoffter Zufall für die Vereinskasse!

* Von unserer Holzschiffahrt wurden in den letzten Tagen aus Binn gefertigte, bemalte Kinderspielzeuge eingeholt, um dieselben auf ihre Echtheit prüfen zu lassen. Es ist schon öfter vorgekommen, daß diese Sachen mit giftiger Farbe bemalt oder der Bleigehalt ein zu großer war, sodas infolgedessen Gefährdungen der Verunreinigungen eintraten.

* Die mehrmals erwähnte Schlepper Bark „Sina“ wurde nach einer neueren Meldung aus Sachsonville (Florida) am 6. d. Wts. von dem Schlepper „Tree Friends“ in Port George Inlet auf Strand gesetzt. Das Schiff war von der Fernandina Barre abgesehleppt worden und wurde auf See für einige Stunden von dem Schleppdampfer, welcher nach Fernandina ging, um Kohlen zu holen, allein gelassen. In Abwesenheit des Schleppers verließen der Kapitän und die Mannschaft der „Sina“ ihr Schiff, in dem Glauben, daß es sinken würde. Der Schleppdampfer kehrte nach der „Sina“ zurück und schleppte die Bark, da er niemand an Bord fand, als Beute in den St. Johns River ein.

* Postalisches. Von der Postverwaltung ist neuerdings die Einrichtung getroffen, daß Postanweisungsbeträge auch für solche Personen, die ein Giro-Konto bei der Reichsbank nicht besitzen, auf Grund einer bei den Postämtern niederzulegenden Vollmacht dem Giro-Konto eines andern Überwiesenen werden können.

— Odenburg, 20. April. Der hier vor einiger Zeit gegründeten Damen-Turnabteilung sind bereits etwa 25 hiesige Damen beigetreten. Gestern wurde in der Turnhalle des Odenburger Turnvereins von der Damenriege zum erstenmal geturnt. Geturnt wird am Dienstag und Freitag jeder Woche von 7 1/2—8 1/2 Uhr. Geleitet werden die Uebungen vorläufig vom Sprecher des Odenburger Turnvereins. — Am ersten Sonntag im Mai wird unser Turnverein ein Tanzkonzert im Vereinslokale (Dreiß) veranstalten.

O Drake, 20. April. Der Wollimport hat hier in diesem Jahre einen großen Umfang angenommen. Heute sind wiederum 2 große See-Schleppschiffe „Correspondent“ und „Secunda“, mit ca. 1500 Ballen Wolle angekommen. Mehrere Dampftrahne befinden sich bei diesen Fahrzeugen in Thätigkeit, sodas der Hauptthron, welcher z. B. noch von dem Eisdampfer „Augusta“, sowie vielen norwegischen und deutschen Seglern besetzt ist, dem Besahmer ein ebenso lebhaftes wie interessantes Bild bietet. Am Hier liegt seit einiger Zeit der große englische Dampfer „Trevelyan“, dessen Ladung aus ca. 2000 Register-Tons Wolle besteht. — Besonders stark war bis jetzt eben falls die Einfuhr von Eis aus Norwegen. — Das bisherige Ergebnis der Fischerei auf der Untersee läßt dem das Vorjahre gegenüber noch viel zu wünschen übrig. Von verschiedenen Seiten werden deshalb Klagen laut. Für die nächste Woche wird ein größerer Fischzug mit mehreren Fischkewern in der Nähe von Golzwarden geplant.

k-Drake, 20. April. In der gestern Abend im Rathsaal stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Stadtrats und Magistrats gab der Herr Bürgermeister eine Uebersicht über die Schuldverhältnisse der Stadt Drake. Dieselben betragen

in Summa 390,339.53 M. und verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Klassen:

| Kategorie | Schuldeinr. | Zinss. | Zinsen. | Abtragung |
|-----------------------------|-------------|--------|----------|-----------|
| Kantonskasse | 25,053.70 | 3,5 | 876,81 | 986,97 |
| Stadtkasse | 6,300 | 3,5 | 220,50 | 900 |
| Diebstelle | 4,500 | 3,5 | 157,50 | 300 |
| Stadtkasse (Eisenb.-Zusch.) | 46,830.15 | 3,5 | 1,639.05 | 533,57 |
| Diebstelle (Bahnanstalt) | 21,000 | 3,5 | 735 | 300 |
| Elektrizitätswesen | 50,000 | 3,5 | 1,750 | 500 |
| Stromleitung (neuerlei) | 28,800 | 3,5 | 1,008 | 300 |
| Diebstelle (Kampagne) | 5,980 | 3,5 | 209,30 | 835 |
| Bürgerkassafälle | 19,146.93 | 3,5 | 670.16 | 913.03 |
| Kirchenkasse | 70,429.33 | 3,5 | 2,478.21 | 2,653.23 |

Bestimmungen wurde die Aufnahme einer neuen Anleihe von 60,000 M., wobei die Schuldenlast auf etwa 440,000 M. anwächst. Diese Summe ist zur Erweiterung des Elektrizitätswesens erforderlich. Die Schuld soll zu 3,5 Proz. verzinst und in 45 Jahren amortisiert werden. Die Vorsehung und Herstellung der maßvollen Einrichtung wurde der Elektrizitätsgesellschaft „Union“ in Berlin übertragen. Ferner beschaffte sich die Verwaltung mit der Aufstellung der Vorschläge der Gemeindefassen, des Elektrizitätswesens und der Fortbildungsschule.

Apex, 20. April. Im zweiten Verkaufstermine wurden für die Immobilien-Besitzung des Wirtes Joh. Meyer in Augsburg bereits 27,000 M. geboten.

Elstfeld, 20. April. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr dampfte die gestern Abend von Oldenburg hier eingetroffene Großherzogliche Luftschiff „Denkmal“ von hier nach Bremen, um daselbst zu landen. — Vom Vorlande des Centralausflusses der freies. Volkspartei in 2. obere Wahlkreise nach Schreiber's „Doboli“ hierüber einberufen, in welcher Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte. Nachdem Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte. Nachdem Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte.

Elstfeld, 20. April. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr dampfte die gestern Abend von Oldenburg hier eingetroffene Großherzogliche Luftschiff „Denkmal“ von hier nach Bremen, um daselbst zu landen. — Vom Vorlande des Centralausflusses der freies. Volkspartei in 2. obere Wahlkreise nach Schreiber's „Doboli“ hierüber einberufen, in welcher Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte. Nachdem Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte.

Elstfeld, 20. April. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr dampfte die gestern Abend von Oldenburg hier eingetroffene Großherzogliche Luftschiff „Denkmal“ von hier nach Bremen, um daselbst zu landen. — Vom Vorlande des Centralausflusses der freies. Volkspartei in 2. obere Wahlkreise nach Schreiber's „Doboli“ hierüber einberufen, in welcher Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte. Nachdem Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte.

Elstfeld, 20. April. Heute Nachmittag um 1 1/2 Uhr dampfte die gestern Abend von Oldenburg hier eingetroffene Großherzogliche Luftschiff „Denkmal“ von hier nach Bremen, um daselbst zu landen. — Vom Vorlande des Centralausflusses der freies. Volkspartei in 2. obere Wahlkreise nach Schreiber's „Doboli“ hierüber einberufen, in welcher Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte. Nachdem Herr Dr. Wiemer aus Berlin in 1 1/2 Stunden Rede vor etwa 100 Zuhörern die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den hauptsächlichsten politischen Tagesfragen behandelte.

Groß. Amtsgericht gegen die Statuten geltend gemachten unwesentlichen Einwände zu beraten und die diesbezüglichen notwendigen Änderungen zu treffen. Da die Zeit jetzt schon zu weit vorgeht, will man in diesem Frühjahr von dem Anlauf geeigneter Hengste absehen und in einer im Herbst abzubehaltenden Generalversammlung nähere Schritte thun, um im nächsten Frühjahr reichzeitig mit den notwendigen Arbeiten beginnen zu können. Geachtet ist die Gensenshaft, da bereits reichlich 70 Personen ihren Beitritt erklärt haben. — Montag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist das am Manfiser Geh. Heide, von den beiden Arbeitern Geis, Benken und Dietrich Mannjen bewohnte Haus niedergebrannt. Von Vorübergehenden, die bereits reichlich 70 Personen geachtet ist die Gensenshaft, da bereits reichlich 70 Personen ihren Beitritt erklärt haben. — Montag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist das am Manfiser Geh. Heide, von den beiden Arbeitern Geis, Benken und Dietrich Mannjen bewohnte Haus niedergebrannt. Von Vorübergehenden, die bereits reichlich 70 Personen geachtet ist die Gensenshaft, da bereits reichlich 70 Personen ihren Beitritt erklärt haben.

Feber, 19. April. Heute fand hier in diesem Frühjahr der erste Viehmarkt statt. Obgleich derselben nur wenig und vorwiegend nur minderwertiges Hornvieh zugeführt war, machte sich doch eine gute Tendenz, namentlich im Handel mit Zuchtvieh, bemerkbar. Schweine bezw. Ferkel waren verhältnismäßig viele vorhanden; letztere wurden mit 2-2 1/2 M. pro Stück und Wölfe bezahlte. Kräftige Schafslämmer erzielten 5-6 M. pro Stück. — Von jetzt ab findet bis zum Dezember wieder jeden Dienstag Viehmarkt hier statt.

Strickhausen, 20. April. Der diesjährige, am 6. Mai stattfindende Schaaf- und Schweinemarkt scheint auch als Krammarkt zuweilen. Dem Vernehmen nach haben ein Kramschiff, Tans, Schau und mehrere andere Bubenbesitzer sich schon angemeldet. Auch Schmitt habe es sich nicht nehmen lassen, wieder eine Sängergesellschaft für seinen Saal zu engagieren. Wäre das Wetter in diesem Jahre günstiger sein als im Vorjahre.

Nordenham, 20. April. Seit gestern ist für sämtliches Vieh, welches von hier aus in Gestein und Bremerhaven eingeführt wird, der freie Verkehr wieder eröffnet. Sämtliche in den Uniondampfern nach Gestein abbedienten Tiere sind also nach ihrer Ankunft dort keiner tierärztlichen Untersuchung mehr unterworfen. (B. 3.)

Wahlwarden, 20. April. Allgemeine Teilnahme erregt hier das Ableben in der weitesten Kreise besichtigten Gemeindevorlebers, Postaganten und Rechnungsführers Adold Lange. Nach langem Krankenlager ist derselbe heute im Grate im Alter von 75 Jahren nach Döhlen von seinem 80. Geburtstag zu befragen. Herr Dr. W. entgegnete, indem er das Verhalten der Nationalliberalen bei diesem Anlasse tiefer zu fassen suchte, es sei die Gratulation eine politische Aktion gewesen, und daher habe die freisinnige Volkspartei tren zu ihrem Glaubensbekenntnis gehalten. Herr Dr. St. trat hierauf der von Herrn Dr. W. an den Nationalliberalen geübten Kritik entgegen und fragte Herrn Dr. W. weiter, weshalb dieser in seinem Vortrag das Stottern so wenig berührt habe. Herr Dr. W. erwiderte, er habe sich deshalb hierüber nicht näher ausgelassen, weil durch die Annahme des gedachten Gelehes die Marinefrage aus dem Wahlkampf ausgeschieden sei. In seinen weiteren Ausführungen suchte Dr. W. dann die Stellung der freies. Volkspartei zu dem Stottern zu rechtfertigen und behauptete, der Volkswortführer habe jetzt in Warnemünde „nicht mehr zu liegen.“ Das Wort nahm dann noch Herr Pastor Meyer hierüber. Derselbe führte aus: Er sei von den Vorlesungen des Herrn Dr. W. nach der ersten Anfrage von Herrn Dr. St. nicht betroffen. Herr Dr. W. habe allerdings eine glänzende Rede gehalten. Aber er bitte die Herren Wähler, nicht auf glänzende Reden, sondern auf nationale Taten zu sehen; denn es gelte auch hier das Wort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Herr Dr. W. replizierte, die freisinnige Volkspartei habe sich infolge ihrer geringen Zahl bisher nur abwehrend verhalten können. Wenn die Partei aber wieder erstarke sein werde, dann solle er dem Vordere der Anführer sein: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Nach dieser Reply wurde die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und den Herrn deselben gegen 10 1/2 Uhr geschlossen. — Auf dem Elstfelder Wählerwerk ereignete sich gestern Morgen ein bebauernter Unfall. Der Arbeiter L. aus dem benachbarten Bienen hatte das Unglück, der Maschine zu nahe zu kommen, wobei er sich an Hand und Arm derartige Verletzungen zuzog, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus zu Verne notwendig wurde. Mit dem Wazax, welcher zum Verlehen des hier geplanten Krankenbaues nach Wismar veranfaßt werden soll, wird auch eine Letztere für den gleichen Zweck verbunden sein. Mit der Ausgabe der Bote (3000 Stück à 50 Pf.) wurde am letzten Sonnabend begonnen.

Wismar, 20. April. Die Spernung der Gemeindefassen von hier nach Hammelewerdermoor in der Strecke von Hagen Soller bis zur Staatschiffen nach Oldenburg ist bis zum 26. April verlängert worden, da die Arbeiten noch nicht fertiggestellt sind.

Wismar, 20. April. Der Inspektor der Maines-Infanterie, Oberst von Hüfner, traf am Mittwoch Abend hier ein, um das neuformierte Seebataillon zu besichtigen.

Wismar, 20. April. Die auswärts mehrfachen verbreiteten Gerüchte von einer unmittelbaren bevorstehenden Indienststellung des Kreuzers 1. Klasse „König Wilhelm“ bezw. dessen Entsendung nach Ostasien werden von zuständiger Seite als völlig unzutreffend bezeichnet. — Eine starke Erregung hat sich jetzt der Bürgerlichkeit bemächtigt, weil der Schulvorstand beabsichtigt, die Mädchen-Mittelschule neben dem Gymnasium, gegenüber dem städtischen Krankenhaus und in der Nähe des Werftplatzes zu errichten. Die Erregung wurde gestern in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Vorstände der 4 Bürgervereine in scharfen Worten zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig wurden die anwesenden Bürgerwortführer ersucht, in der nächsten Sitzung öffentlich Protest zu erheben gegen die Errichtung der Schule an einem solchen Platz. In derselben Sitzung wurde über die Errichtung eines Wismar-Kindertums gesprochen. Ein bestimmter Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Die Mittel für das Denkmal sollen durch eine Sammlung aufgebracht werden.

Wismar, 20. April. Der Gouverneur des Kiautschou-Gebietes, Kapitän zur See Rosenbach, ist, wie bereits gemeldet, in Kiautschou eingetroffen und hat sein Amt ausgetreten. Er findet bereits einen großen Wirkungskreis vor, da ihm sowohl die Landtruppen als auch sämtliche militärischen und Kreisbehörden unterstellt sind. Es gehören zum Gouvernement Kiautschou: 1. Das Marine-Infanterie-Bataillon (Kommandeur Major Kofka von Hoff); 2. das Artillerie-Bataillon (Kommandeur Kapitänleutnant Gradow Franz); 3. das Gouvernementsgarde (Oberstabsarzt II. Klasse Dr. Berde); 4. Verwaltungsbureau (Bathmeister Solf und Unter-Bathmeister Raben); 5. das Vermessungs-Bureau.

ment (Chef Leutnant zur See Drimling, dem 2. Generalstabs-offizier von der Arme und 1. Statistenkontrollor beigegeben sind); 6. die Hafenbauverwaltung (Hafenbau-Ingenieur Gromsch, dem 2. Bau-meister für Hochbauten unterstellt sind); 7. das Postamt zu Kiautschou (Postassistent Popping); 8. Amtsrichter Gelpke. Außerdem sind bereits nach Kiautschou unterwegs die Verwaltungs-Sekretäre Bolowus und Reuß, Rechnungsführer, Arzt und Viehb. Mit dem neuen Gouverneur, der am 9. März von Genoa aus die Ausreise antat, ist auch dessen Adjutant Kapitänleutnant Willen in Kiautschou eingetroffen.

Bremen, 20. April. Der Norddeutsche Lloyd will, wie unserer Zeitung bekannt ist, sein Grundkapital erhöhen. Die Erhöhung wird, wie die „B. Z.“ an zu ständiger Stelle erfährt, 20,000,000 M. betragen. Ein Konfitorium, dem erste Berliner Bankfirmen angehören, hat die neuen Aktien bereits übernommen.

Hamburg, 19. April. 15 Millionen neue Aktien, zu deren Ausgabe Vorstand und Aufsichtsrat der Hamburg-Amerika-tischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft durch die letzte Generalversammlung ermächtigt wurden, sind bereits vollständig begeben worden. — Der Bund deutscher Frauenvereine wird auf Einladung der hiesigen Disziplinäre am Herbst seinen Kongress in Hamburg abhalten; es werden von dem hiesigen Verein bereits Vorbereitungen zum Empfang eingelegt. — Für die Kriegserziehung in den Vereinigten Staaten trafen hier ca. 20,000 Helme von einer Militärwerkstatt in München ein. Weitere Sendungen sollen demnächst nachfolgen.

Telegraphische Depeschen und Neuere Nachrichten.

BTB. London, 21. April. Reuters Bureau meldet aus Washington: Das Ultimatum wird nicht eher veröffentlicht werden, als bis es in den Händen der spanischen Regierung ist. Wahrscheinlich überbrachte Mac Kinley an Spanien eine Kopie der Resolution des Kongresses, wozu er bemerkt, er habe die Resolution unterzeichnet und versprache, daß Spanien die Streitkräfte aus Cuba zurückziehe, Erfüllung der amerikanischen Forderungen verlange er bis Sonnabend Mitternacht; andernfalls würde er die Resolution zur Ausführung bringen.

BTB. Madrid, 20. April. Der amerikanische Gesandte Woodford erhielt das Ultimatum und überreicht es morgen der spanischen Regierung. Nach der Eröffnung der Sitzung der Cortes traten die Minister zu einer außerordentlichen Beratung zusammen.

Nach Beendigung des Ministerrats erklärte Sagasta, die Regierung habe keine amtliche Mitteilung hinsichtlich des Ultimatums empfangen. Der amerikanische Gesandte habe keine Hälse noch nicht erhalten. Der Minister-Präsident fügte hinzu, daß der Ministerrat sich ausschließlich mit der Kriegserklärung und den Klagen beschäftigt habe.

BTB. Washington, 21. April. Der spanische Gesandte Bernabe verließ Washington.

BTB. Washington, 21. April. Offiziell wird bekannt gegeben: Die Vereinigten Staaten würden im Falle eines Krieges zu dem Mittel, Kaperbriefe auszugeben, nicht greifen. Die Regierung werde bei Ausbruch des Krieges folgende Bedingungen stellen:

1. Neutrale Flagge für feindliches Gut, mit Ausnahme von Kontrebande.
2. Neutrales Gut, das nicht Kontrebande ist, unterliegt der Konfiskation auch unter feindlicher Flagge nicht. (?)
3. Flaggen müssen, um bindend zu sein, tatsächlich vorgeführt sein.

BTB. London, 21. April. Der Daily Telegraph meldet aus Key-West: 23 Schiffe der amerikanischen Flotte, klar zur Aktion, erwarten unter Dampf den Befehl zum Auslaufen nach Havana.

Vollkommen kostenfrei!

Die den Abonnenten des „Berliner Tageblatts“ Anfangs April gratis gelieferte neue große

Karte von Ostasien

China (mit Spezialkarte von Kiautschou) — Korea — Japan, welche in dem statistischen Format von 88 cm Höhe und 71 cm Breite, in 6 Farben hergestellt, alle bis in die neueste Zeit stattgehabenden Veränderungen in dem für die deutschen Interessen so überaus wichtigen Erdteil enthält, hat allgemein eine so lebhafteste Anerkennung gefunden, daß wir uns entschlossen haben,

allen neu hinzutretenden Abonnenten

gegen Einbindung der Abonnementquittung pro Mai-Juni (3 Mt. 50 Pf.) diese Karte vollkommen kostenfrei zu liefern.

Der Verlag des „Berliner Tageblatts.“

Anzeigen.
Sollt. Am Sonntag, den 21. d. M., werde ich:

nachm. von 2-4 Uhr bei Wöhlendorf in Wüßling.
nachm. v. 4-6 Uhr bei Clausen in Wüßling
Versicherungsbeiträge zur Landes-Viehversicherung beuten. Versicherungspflichtige in Solle und Wäte haben die Beiträge innerhalb acht Tagen in meiner Wohnung zu entrichten.
G. Carstens.

Osternburg.
Empfehle fr. Schellfische und Backhollen, sowie feinste marinierte u. d. Salzheringe, Lauchheringe, Wismarheringe, Rollmöpse und Sardinen billigt. Vorkaufens, Fischhandlung, Ulmenstraße 5.
Empfehle frische Seezische zu billigen Tagespreisen, lebendfrische Islander Schellfische sehr billig.
Fischhandlung „Nordsee“, Gasstr. 6.

Täglich frische Schellfische,
groß, mittel, klein, Watzbutt, Scholle, Angescholle, Rotzunge, Karb.-Fische, Seelachs, Zander, Schleie etc., Norddeutscher Angeschollfische, wenn Fang, große feinste Granat Fhd. 30 s, ausgehäutete in Dosen 1/2 Fhd. 90 s, 1/2 Fhd. 55 s, 150 Gr. Dosen 35 s, das ganze Jahr vorräthig bei
H. Drann, Adhersenstr. 53.
Erstes Odb. Granat-Verandgeschäft.

Zu verkaufen:
Eichhastler in aller Größen, billig.
Gut Loy.

Zu verkaufen:
Büde, Schlecken und Wöhlenslangen, so wie ein Posten Birken- und Erlensholz.
Gut Loy.

Wiefelstede.
Die Vermittlung der
Budenplätze
zu dem am 14. und 15. August d. J. stattfindenden
Schützenfest,
verbunden mit Fahnenweihe,
findet am
5. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,
auf dem Schützenplatz statt, wozu Respektanten freundlichst eingeladen werden.
Das Komitee.
F. A. J. G. Grashorn.

Vakanzen und Stellengedöche.
Gesucht zum 1. Mai ein **H. Kuech** von 15-17 Jahren.
G. Struthoff, Alexanderstr.
Kendtenburg. Ges. ein **Mädchen** von 14-16 Jahren zum 1. Mai.
J. F. Prull.

Gesucht ein Lehrling.
A. Janßen, Waler, Brüberstr. 21.
Suche zum 1. Juni einen **H. Hotelbener** für Nordsee, sowie auch eine **Wäffst-mamsell.** Frau Kruse, Steinweg 4.
Suche auf sofort und zu Mai mehrere **Kindermädchen** und für Wismar einen ein **feines Kindersänlein** bei zwei Kindern.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Suche zu Mai ein **feines Hausmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Suche ein **fein gew. Mädchen** auf sofort oder Mai, welches Lust hat, mit nach London (England) zu reisen, bei zwei Damen (Oldenburgern) gegen hohen Lohn.
Frau Kruse, Steinweg 4.
Wohnungen.
Zu verm. zum 1. Mai 1 **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland, 105 A.; ferner zu verkaufen 1 **trüchtige Ziege.** Näheres bei P. W. Meyer, Schuhmachergstr., aus. Damm 25.

Zum 1. Nov. d. J. werden von einem prompten
Baus. auf sich, Hypothek 12,000 M. anzuleih.
gejucht. Off. u. S. 120 an die Exp. d. Bl. erb.
Zwischenahn. Meinen diesjährigen
Bedarf an schwerem Lort (ca. 80
Fuder) wünsche ich zu vergeben und
ersuche ich um baldigste Anerbietun-
gen.
G. Hohorst.

Ludwig Fischbeck's Kunsthandlung, Vergolderer u. Einrahmgeschäft,
innerer Damm 12.
Eingang vorzüglichster Neuheiten in
Stichen, Gravuren, farbigen Licht- und Aquarell-Drucken,
sowie Figuren, Säulen und Konsolen.
Größte Auswahl in Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken.

| | | |
|---|--|--|
| <p>Eine große Partie Kleiderstoffe, doppelt breit, reine Wolle, à Meter von 70 s bis 3,50 M.</p> | <p>Das Manufactur-, Konfektion- und Aussteuer- Geschäft</p> | <p>Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe in großer Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.</p> |
| <h1>A. Oltmanns</h1> | | |
| <p>Heiligengeiststr. 24,</p> | | <p>Heiligengeiststr. 24,</p> |
| <h2>Oldenburg</h2> | | |
| <p>Bettfedern und Damen, doppelt gewaschen und gereinigt, à Pfd. von 40 s bis 5,25 M.</p> | <p>Hält sein reichsortiertes Lager an- gelegentlichst empfohlen.</p> | <p>Komplete Betten schon von 20 M. an. Bettmöbel u. Bettkattune, Hemdentuche, Ia. Qualität, Handtuchdrele u. i. w. u. i. w.</p> |

Suppen,
Ia Ware, traf soeben ein und nehme Be-
stellungen hierauf gerne entgegen.
Preis noch billigt.
Wiefelstede.

W. Wefer Ww.
Weißklee,
Kotklee (deutscher),
dito (amerikanischer),
Bastardklee,
Gelbklee,
Lymothee,
Kotgras,
Serradella,
Leim,
Spörgel,
Saler,
Runkelrüben-
Herbstrüben- und
Sedrübenjaat,
Wurzeln
empfehl in ganz frischer, feimfäbiger Ware
billigt

W. Wefer Ww.,
Wiefelstede.
Bestellungen auf

Dünger-Kalk
werden noch kurze Zeit entgegengenommen.
Wiefelstede.
W. Wefer Ww.
Zu verm. möbl. Stube mit Kammer.
Westampfr. 7.

Ver eins- und Vergütungs-Anzeigen.
„Ohmstedter Müggelkrua.“
Am Sonntag, den 24. April d. J.:
Großer Abschiedsball.
Hierzu lade meine geehrten Freunde und
Bekanntn von nah und fern ganz ergebenst
ein.
S. Willers.

Neuvergoldung alter Bilder und Spiegelrahme,
sowie Anfertigung von vergoldeten Spiegeln in allen Größen u. Formen, zu jeder Einrichtung passend. Sämtliche Sachen werden
in eigener Werkstatt angefertigt und wird für größte Haltbarkeit weitgehende Garantie übernommen.
Restaurieren von Delgemälden, sowie Reinigen von Kupferstichen zc.
Ludwig Fischbeck's Kunsthandlung, Vergolderer u. Einrahmgeschäft,
innerer Damm 12.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber. für den lokalen Teil zc.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von S. Schayf in Oldenburg.

Arbeitszeug,
Garderoben für den täglichen Gebrauch
der Firma
Siegmund Oß junior,
Langestr. 53, Oldenburg.

In täglichen Garderoben hat die Firma sich einen un-
erschütterlichen Ruf erworben!
Die Firma ist seit langen Jahren mit Erfolg bemüht,
in Garderoben für den täglichen Gebrauch nur das Voll-
kommenste in den Handel zu bringen.
Bequemer Schnitt, beste Näharbeit, starkes Futter, be-
sonders bei den Taschen, das sind die Vorzüge, welche sich noch
mit größter Preiswürdigkeit vereinigen. — Wer einmal einen
Versuch mit Oß'schem Arbeitszeug gemacht hat, ist unbedingt
zufrieden.

- Arbeitsjosen** aus echtblauem Fünfkamm
(Dichtgut) Stück 3, 3,50, 4, 4,50, 4,80 M.
- Arbeitsjosen**, echtblau, zum Ueberziehen
für Schloffer und Maschinisten Stück
1,50 M.
- Arbeitsjosen** aus gestreiften Zwirnstoffen
Stück 1,80, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
3,50 M.
- Arbeitsjosen** aus gestreiftem Englischleder
in vielen Mustern Stück 3, 3,80, 4, 4,50,
4,80 M.
- Arbeitsjosen** aus grauem Englischleder
Stück 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7 M.
- Arbeitsjosen** aus weißem Dichtgut und
Englischleder für Maurer, nur Prima, 3,50,
4, 4,30, 4,50, 5, 6, 7 M.
- Arbeitsjosen** aus Manchester für Zimmer-
leute, nur Prima, Stück 6, 7 und 9 M.
- Drehhosen** für Maler 1,50, 1,80, 2,
2,40 M.
- Arbeitswesten** in vielen Stoffen 1,50,
1,80, 2, 2,30, 2,40 M.
- Sammetmanchester-Westen** für Zimmer-
leute, Prima, 3,50, 4 M.
- Jacketts** für täglichen Gebrauch und für
jedes Geschäft 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4,
5, 6, 7, 8, 9 M.
- Sämtliche Sorten Hosen, Westen und Jacketts,
auch für Lehrlinge und jüngere Knaben, in
enormer Auswahl am Lager; Preise ent-
sprechend billiger.

Unterzeuge
für Herren u. Knaben.

- Hemden** für Männer aus starken Fardend-
stoffen mit doppeltem Einfaß, echtfarbig,
Stück 1, 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
2 M.
- Aus extrarainen Stoffen 2,10, 2,20, 2,30,
2,40 M.
- Kittel, Blausen** für jeden Beruf in enormer
Auswahl!
Eigene beste Herstellung! Garantiert beste,
waschechte Stoffe, vorzügliche Näharbeit
und schöner Eig.
- Hemden für Knaben**, aus Resten ge-
arbeitet, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 bis
150 s.
- Normalhemden für Herren** in enormer
Auswahl und langjährig erprobten
Qualitäten.
Leichte Sorten 90, 100, 125, 150 s.
Schwere schöne Sorten 1,60, 1,80 M.
Hervorragend solide Sorten 2, 2,25, 2,50
2,80, 3 M.
- Ganz feine Fabrikate 3,50, 4, 4,50, 5 M.
- Normal-Weinkleider** 1, 1,25, 1,50, 1,80,
2, 2,25, 2,40, 2,60, 2,90, 3, 3,50, 3,90,
4, 4,30, 4,60, 5 M.

Normalhemden für Knaben.
Unterweinkleider für Knaben 40, 50, 60, 80 s.

Sämtliche Herren-Artikel:
Hüte und Mützen, Reintragen, Stulpen,
Vorhemde, Oberhemde, Kravatten u. dergl.
in ungewöhnlich reichhaltiger Auswahl und
sehr preiswürdig!

Sämtliche Stoffe zur eigenen Anfertigung
oder zum Ausbessern zu billigsten Preisen
am Lager.
Anfertigung nach Maß!
Oldenburg, Langestr. 53.

Siegmund Oß junior.

Freiige Frauen oder Mädchen (evtl.
auch **Jungen**) zum Baden von Seifenpulver
gejucht gegen guten Lohn.
Oldenburger Chemische Fabrik
S. W. Dürkhoff.
Gelucht auf sofort oder 1. Mai ein
Stundemädchen. Haarenstr. 5.

Gelucht auf sofort ein solider Arbeiter,
der mit Pferden umzugehen weiß.
H. Koopmann, Dienenstr. 35.

Großherzogliches Theater.
Freitag, den 22. April. Außer Abonnement
zu ermäßigten Kassenspreisen. Zum Besten des
Pensionsfonds des Großherzog. Theaters.
Kriegsfeiern 1870/71.
Gestellt von den Mitgliedern des hiesigen
Kampagnenvereins, unter Leitung des Hrn.
C. v. Satorsky. Verbindender Text gesprochen
von Herrn Hofkapellmeister Bender.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Freiplätze haben zu dieser Vorstellung keine
Giltigkeit.



Gardinen

in weiss und crême
in sehr großer Auswahl.

Neste

und
ältere Muster
ganz unter Preis.

S. Hahlo.



Empfehle

Wäscheklammeru

in Ia Ware, 100 Stück zu 50 s.
10 s.
Fendel von 20 Pf. an.

Birnenwaren

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.
Emaile-Waren-Haus.
Emil Fuhob.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 22. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr, gelangen in
Lude's Wirtshaus zu Osterburg:
10 Sofas, 2 Stühle, 2 Tische, 1 Vertikow,
1 Kaffeetisch, 1 Schreibtisch, 4 Kleider-
schränke, 2 Kommoden, 1 Koffer, 5 Näh-
maschinen, 25 Bilder, 1 Regulator, 1 Spiegel,
1 Bierierdecke,
ferner: 1 Stall von Schafhof, 3 Vogelbauer,
1 Glaslasten, 3 Schweine u. 1 Kaninchen
zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Gummistempel: „Besten Gruß sendet Friedrich Müller, Senior der
„Stadt Pilsen“, Peitzig, 3. Jt. Orientreisender.“

Nun gar die Frauen, welche soeben gestikulierend und schweigend
eintreten! Sie sind auf dem Delberg heraufgestiegen, die Via
Dolorosa entlang gezogen, haben das heilige Grab besucht —
gewiss noch mächtig erfüllt von frommen Schauern einer großen
Vergangenheit . . . Ach, wie gefehrt! Kein Sterbenswörtchen
dabon! Diese holden Weiblichkeiten übertragen vielmehr jetzt die
Anschauungen des heimischen Kaffeekaffees auf das heilige
Land. „Nein,“ eifert eine dicke, erregt auf und ab wackelnde
Akte, „in Jerusalem giebt es nicht einmal frische Milch von der
Kuh! Wenn das die Meyern wüßte! O du mein Saitenspiel!
Und dieser Schmutz, dieser Unrat, dieser Geruch! Pah!“ . . .
Sie ärgert sich förmlich, daß sie hier nicht selbst thätig mit
dem Besen fegen, wie ein Dragoner herummarschieren und dabei
das Dienstmäddchen kommandieren kann. —

Es giebt auch Leute, die betrachten die geweihte Gegend um
Jerusalem einzig und allein als Terrain für Parforce-Reiterei.
Nun kommen diese Hauptstößen des Herdeshalls, der Reitepölsche
und der stürmenden Sporen angetreten, besuch in eiligsten Tempo
— weil es des Lebens halber doch nicht ganz zu ver-
meiden ist — ein paar heilige Orte und dann — bum! — das
große Reiten kann beginnen. Noch heute redet man überall, in
Restaurants, in Hotels, in Verkaufsläden, in Kreisen pferdever-
mietender Araber, von einem Reiten, der vor einigen Wochen
durch unmensliche, barbarische Reiterei gar unliebsames Aufsehen
erregte und allgemeine Erbitterung entfiachte.

Kaum ist er in der Stadt Zion's angefahren — schon lang,
weilt er sich entseztlich, und sein Diener klagt im Hotel: „Wah,
in diesem Jerusalem ist nichts los! Glendes Nest! Kein hübsches Gesell-
schaft! Lummerei überall!“

Also schlammig für Se. Hoheit etwas Neues inszeniert: ein
Parforce-Ritt zwischen Jerusalem und dem altberühmten Jericho.
Tüchtige arabische Pferde werden gemietet und dann durch
Wüste und Fels hinabgesprengt auf den geweihten, in der Bibel
so oft erwähnten Pfaden, welche Christus wiederholt gewandelt.
Nach wird da unten der Jordan und das Tote Meer besucht,
dann frisch gefättelt, und das Parforcereiten auf der sechs Stunden
langen, beständig bergaufsteigenden Straße beginnt . . .

Altmeister

Lehr

Schreibt:

An Hannoversche Gummi-Kamm-Compagnie, Hannover.

Unter der Epithete „Altmeister Lehr besiegelt“ wird in einem Artikel, den ich in mehreren Zeitungen
sah, seitens der Reifenfabrik, deren Reifen ich im vorigen Jahr benutzte, aus meiner Niederlage bei den Osterrennen
Reklame zu schlagen versucht.

Dem gegenüber fühle ich mich verpflichtet, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß leider die mir gesandten
„Excelsior“-Reifen nicht rechtzeitig eintrafen, um dieselben noch zu den Osterrennen zu benutzen; ich habe daher zu
jenen Rennen meine alten Reifen, mit denen meine Maschine ausgestattet war, fahren müssen.

Nachdem ich Ihre Excelsior-Reifen nunmehr beim Trainieren gründlich ausprobiert habe, freut es mich,
Ihnen mitteilen zu können, daß dieselben, was Elastizität und Schnelligkeit anbelangt, mir ganz vorzüglich gefallen, und
hoffe ich, Ihnen noch manchen schönen Sieg auf denselben berichten zu können.

Halenfee, 18. April 1898.

Mit bestem Gruß

hochachtungsvoll

August Lehr.

wird Excelsior-Pneumatic fahren.

Emaile = Warenhaus.

Neu eingetroffen sind große Posten Emaillewaren zu enorm billigen Preisen

- Kannen von 15 s an,
- Zeller von 10 s an,
- Kaffeekannen von 50 s an,
- Wassereimer, Größe 28 cm, 95 s.

Größte Auswahl in Kochgeschirren, Bratpfannen, Waschbälgen, Wasser-
und Toiletteeinern von 3 s an, u. c. r.
Waschgarnitur, Ia Qual, Stellig mit Ständer, A 3.60.

Emaile-Warenhaus.

Erstes Spezial-Geschäft am Platze.

Der Arbeiter **Diedrich Evermann** zu
Bürgerfelde ist heute als städtischer Hilfs-
wächter verpflichtet worden.
Odenburg, 19. April 1898.
Stadtmagistrat.
Rogemann.

Zu verkaufen 2 gute, frächtige
Arbeitspferde:
Osterburg, Bremerstr. 21.

Zwischenruh. Unter meiner Nachweisung
stehen 4 Kirchenstellen in der hiesigen Kirche
zum Verkauf. **J. D. Hinrichs.**

Der Beitrag zur Dienstabotentranten-
kasse für 1898/99 ist auf 2 Mt. 10 Pf.
pro Kopf und Halbjahr festgelegt.
Odenburg, 18. April 1898.
Stadtmagistrat.
Rogemann.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 22. April
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der Ritterstraße
hier, zur Versteigerung:

- 1 Sofa, 2 Sofatische, 1 Sekretär, 1 Regu-
lator, 1 Nähmaschine, 1 großer Spiegel, 1
Spiegelstisch, 1 Spiegelstuhlfuß, 1 Kofferborte,
1 Bett nebst Bettstelle, 1 Waschtisch und
sonstige Hausgerätschaften;
ferner: 1 Reule, 1 Treten, 1 Esholaden-
Automat, 1 Hobelbank, 2 große ruhbaum
Figuren und eine Partie wollenes Unterzeug

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Kochherde, Front- u. Grabgitter

in schönen Mustern sind auf Lager.
S. Otto, Neffenstr.

Dahin jagen die Pferde, was sie nur laufen können — hopp,
hopp — über Felsen und Steingeröll, über großförmige Sand-
höden, über Gräben und Steinblöde — hopp, hopp; — weiter
grausamige Anhöhen hinauf . . . drüben in langgestrecktem
Gelopp festige Abhänge hinunter; dahingeführt in glänzendstem
Sonnenbrand, in erschöpfender Hitze, unter wolkenlosem Himmel . . .
Die Pferde dampfen, keuchen, schnaufen, klagen die Mäher, stöhnen
— ermüden mehr und mehr — hopp, hopp; — doch die Reite-
pölschen suchten und sausen durch die Luft, und die scharfen
Sporen rigen den Bauch blutig — hopp, hopp . . .

Heiß, du stolze Reiterlust! Hallo, du herrliches Vergnügen! . . .
Jetzt durch unbezugsame Schluchten geht, über frisches Acker-
land gesponnt, steinige Anhöhen emporgepeitscht — hopp, hopp —
rafflos weiter und weiter . . .

Heilige, durch Bibel und Tradition verklärte Orte fliegen
vorüber: der Maulbeerbaum des Zachäus, dann die Herberge, in
welche der barmherzige Samariter eintrat, dann der Hoptelbrunnen.

Hah, nun bald am Ziel! . . . Hoch und ernst erscheinen in
blauer Form die Mauern Jerusalems . . . Was? Die Pferde,
diese Conallien, wollen nicht mehr! . . . Vorwärts! . . . Vor-
wärts! . . . Vorwärts!!!

Nur vor. Gethsemane mit seinen dunkelsten Cypressen, da
bricht das eine der demüthigsten Tiere zusammen. Bald
folgt das andere. Se. Hoheit und sein Begleiter haben die armen
Pferde zu Tode geführt, zu Tode gequält. —
Ach, damit nicht genug! Es folgen leidenschaftlich erregte,
sie über mehrere Tage hingiehende Debatten mit dem Pferde-
besitzer, der nach einem famosen türkischen Gefesparagaphen
keinerlei Entschädigung beanspruchen kann. Schließlich erhält der
arme Teufel als mageren Ersatz einen Baughäsch von wenigen
Napoleons, Se. Hoheit reißt weiter, und — der Fall ist erledigt.

Gar eigenartig wirkt das erhabene Beispiel auf die ver-
schiedenen hier vertretenen Völkerschichten.
In betrachtungsvoller Entrüstung fragt ein vornehmer Araber
unter seinem Feh hervor: „Zu welcher Plage gehört denn dieser
Rein?“ Alletz erhebe ich mit Stolz darauf Anspuch, ein guter
Deutscher zu sein; als in diesem Fall jedoch — Deutschland ge-
nannt wurde, habe ich mich umgewandt. Solch' hohele Heren
schäben unseren guten Landsleuten im Auslande bei den Ein-

geborenen mehr, als ein halbes Duzend strahlende patriotische Feh-
je wieder gutmachen können.

Auch die Reflexionen eines Mohamedaners über die
prinzipielle Parforce-Tour muß ich registrieren. „Wenn wir
Mohamedaner,“ meint er, „nach unserer heiligen Stadt Mecca
pilgern, sind wir dort nur mit religiösen Dingen beschäftigt. Wenn
viele von Euch [Christen] aber her nach Eurer heiligen Stadt
kommen, müssen sie sofort eine große Reiterei veranstalten.“ —

Selbst von jenen Leuten bleibt das heilige Land nicht ver-
schont, welche es einzig und allein als Jagdgrund betrachten —
etwa als Jagdgrund auf Hyänen. Auch ein solcher Feh erscheint
auf der Bildfläche meiner Beobachtungen. Aber so unermüßlich
der tapfere Mann in seinem dunkelgrünen Rod und mit der
Doppelflinte auf dem Rücken in der Wüste Juda herumstreift —
keine dieser demalbeditten Hyänen ist liebenswürdig genug, sich auch
nur von weitem vorzustellen. Was thun? . . .

Hah, ein leuchtender Gebanke! Unser Nimrod kauft einen
alten Esel, läßt ihn von einem Araber totschlagen und als kräftige
Lodpölsche für Hyänen von der Felshöhe in den Abgrund stürzen. . .
Er wartet einen Tag, zwei Tage, wartet, bis der in Fäulnis
übergehende Kadaver die klare Luft ringum verpestet. Ach, sie
schnuppern immer noch nicht herum, diese Teufelsreiter! . . .

Jetzt hängt er sogar nachts an einen Pfahl eine Laterne
neben dem Lederbissen auf, um die dummen Hyänen auf die
Delikatessen aufmerksam zu machen, und host mit schußbereitem
Gewehr zwischen den dunklen Felsen. . .

Hah, drüben hinter dem Steinblock schleicht ein schwarzer
Gegenstand hervor! Teufel auch — wirklich und wahrhaftig, das
leibhaftige Hyäne! Sie schreit sogar. Nein, sie lacht, weil das
Schreien der Hyänen belanntlich wie Lachen klingt. . . . Wenn
schauer durchdringen seinen Körper. . . . Sie kommt näher. . . .
So! Jetzt! Krach, krach — die Scheiben der Laterne klirren;
die Hyäne aber verschwindet lachend in der Dunkelheit. —

O, gut für die heiligen Orte, wenn der Ertrag von neuem
heißt und all' diese bunten und eigenartigen Touristen-Typen
wieder von dannen rollt!

Norddeutsche Wollkämmerei u. Kammgarnspinnerei.

Bilanz-Konto.

| Aktiva. | | M | S |
|---|----------------|----------------|--------------|
| An Kassa- und Wechsel-Konto | | 816,516 | 91 |
| " Grundstücke, Fabriksgebäude, Wasserkraft, Eisenbahn-Anlagen u. in Delmen- | | | |
| horst, Neudorf, Wahrenfeld und Argen | | | |
| initien am 1. Jan. 1897 | M 3,422,908.07 | | |
| Zugang in 1897 | " 1,135,072.31 | M 4,557,980.38 | |
| Abschreibung | " 163,999.— | | 4,393,981 38 |
| " Beamten- u. Arbeiter-Wohnungen, Krankenhaus, Bade- | | | |
| anstalt, Konsumverein und Bäckerei in Delmenhorst | | | |
| und Neudorf am 1. Januar 1897 | M 706,657.04 | | |
| Zugang in 1897 | " 127,196.49 | M 833,853.53 | |
| Abschreibung | " 22,035.— | | 811,818 53 |
| " Maschinen-Konto in allen Fabriken am 1. Jan. 1897 | | | |
| Zugang in 1897 | " 539,706.18 | M 3,498,633.89 | |
| Abschreibung | " 402,970.— | | 3,095,663 89 |
| " Inventar-Konto am 1. Jan. 1897 | M 144,699.37 | | |
| Zugang in 1897 | " 40,992.98 | M 185,692.35 | |
| Abschreibung | " 35,996.— | | 149,696 35 |
| " Materialien-Konto, Vorräte in allen Fabriken | | | |
| " Darlehen-Konto, Darlehen auf Arbeiterhäuser gegen Hypothek | | | |
| " Patente- und Schutzmarke-Konto | | | |
| " Vorräte von Wolle und Fabrikaten in allen Fabriken | | | |
| " Debitoren- und Kreditoren-Konto, Debitoren | | | |
| | | 2,401,473 | 60 |
| | | 21,465,343 | 90 |

| Passiva. | | M | S |
|---|---------------|---------------|--------------|
| Per Aktien-Konto | | | 5,000,000 — |
| " Prioritäts-Anleihe-Konto I. Hypothek | M 3,840,000.— | | |
| in 1897 zurückgezahlt | " 80,000.— | M 3,760,000.— | |
| II. Hypothek | " 1,800,000.— | | |
| in 1897 zurückgezahlt | " 100,000.— | " 1,700,000.— | |
| Anleihe auf Neudorf | " 1,500,000.— | | 6,960,000 — |
| " Uebernommene Hypothek-Schuld auf die Wahrenfelder | | | 247,756 25 |
| Fabrik | | | 500,000 — |
| " Kapital-Reservefonds-Konto | | | |
| " Spezial-Reservefonds-Konto | | | |
| am 1. Januar 1897 | " 500,000.— | | |
| Zuschreibung in 1897 | " 100,000.— | | 600,000 — |
| " Nacht-Reservefonds-Konto | | | 50,000 — |
| " Rückstellung zum Besten der Beamten und Arbeiter der Gesellschaft | | | 250,000 — |
| " Rückstellung für allgemeine dem Wohle der Arbeiter unserer Gesellschaft | | | |
| gedienete Zwecke am 1. Januar 1897. | " 150,000.— | | |
| davon in 1897 verwendet | " 16,912.77 | | 133,087 23 |
| " Tratten-Konto, laufende Tratten | | | 2,312,437 52 |
| " Zinsen-Konto der Prioritäts-Anleihen, Vortrag auf 1898 | | | 49,066 66 |
| " Unerhobene Zinsen der Prioritäts-Anleihen | | | 520 — |
| " Unkosten-Konto, Vortrag auf 1898 | | | 58,000 — |
| " Unfallversicherungs-Konto, Vortrag auf 1898 | | | 12,500 — |
| " Debitoren- und Kreditoren-Konto, Kreditoren | | | 4,706,862 46 |
| " Dividenden-Konto | | | 500,000 — |
| " Tantien-Konto | | | 68,569 — |
| " Gewinn- und Verlust-Konto, Vortrag auf 1898 | | | 16,544 78 |
| | | 21,465,343 | 90 |

Gewinn- und Verlust-Konto.

| Debet. | | M | S |
|---|----------------|---------------|---------------|
| An Unkosten-Konto, Gehalte, Geschäftskosten, Feuerversicherung Steuern u. | | | |
| in allen Fabriken | M 516,001.35 | | |
| Vortrag auf 1898 | " 58,000.— | 574,001. 35 | |
| " Krankentassen-Konto, Beiträge der Firma | | | |
| " Unfallversicherungs-Konto | " 4,944.84 | | |
| Vortrag auf 1898 | " 12,500.— | 17,444. 84 | |
| " Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Konto | | | |
| " Zinsen-Konto der Prioritäts-Anleihen | " 251,750.— | | |
| Vortrag auf 1898 | " 49,066.66 | 300,816. 66 | |
| " Gewinn-Saldo | | | 1,360,113. 78 |
| Verteilung des Gewinns: | | | |
| Abschreibung auf Fabriksgebäude u. | " 163,999.— | | |
| " " Beamten- und Arbeiter- | | | |
| Wohnungen | " 22,035.— | | |
| " " Maschinen | " 402,970.— | | |
| " " Inventar | " 35,996.— | | |
| an den Spezial-Reservefonds | " 100,000.— | | |
| " Nacht-Reservefonds | " 50,000.— | | |
| 10% Dividende an die Aktionäre | " 500,000.— | | |
| Tantien | " 68,569.— | | |
| Vortrag auf 1898 | " 16,544.78 | | |
| | M 1,360,113.78 | | |
| | | 2,279,765. 64 | |

| Credit. | | M | S |
|---|--|---|---------------|
| Per Gewinn-Vortrag aus 1896 | | | 27,987. 20 |
| " Mieten-Konto | | | 29,714. 63 |
| " Fabrikations-Erträgnis nach Abzug der Arbeitslöhne und des Ver- | | | |
| brauchs von Materialien | | | 2,222,063. 81 |
| | | | 2,279,765. 64 |

Bremen, den 31. Dezember 1897.

Carl Lahusen.

Revidiert und mit den Büchern in Uebereinstimmung gefunden.

Bremen, April 1898.

Der Aufsichtsrat.

gez. Joh. S. Volkmann. F. Th. Hermann. Bernh. Looze. G. S. Müller.

Öffentlicher Verkauf

zu Wardenburg.

Der Gutswirt D. Wachtendorf daselbst

läßt umgänglichster am

Freitag,

den 29. April d. Js.,

nachm. 4 Uhr anigd.,

in und bei seinem Hause:

- 3 junge nahe am Kalben stehende Kühe,
- 2 milchgebende dito,
- 4 3- u. 2-jährige Quenen, im Mai kalbend,
- 3 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
- 20 6 bis 10 Wochen alte Ferkel,
- ca. 50 Scheffel Spartoffeln, 1 fast neuen
- Federwagen, 2 vollst. Betten, verschiedene
- Kühe, mehrere Dtz. Stühle, 6-7 Mille
- Cigaren, ca. 100 Flaschen diverse Weine
- und Liköre, verschiedene Hängelampen, leere
- Körbe, Kisten und was sich sonst vorfindet,
- öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
- kaufen.

Käufer labet ein

W. Glocklein, Aukt.

Talounefabrik von F. Gramm, Sonnenstr. 11b,

Reparaturen rasch und dauerhaft.

Geschützte Wollschmid, ca. 1 Jahr

alt, ziemlich groß, manufest und auf

Käufte dreifert, billig zu verkaufen.

Milchbrinkweg 16.

Madors. Zu verk. ein schönes Kuhfals.

Joh. Schumader.

Zu verkaufen ein dreirad. Ruderwagen.

1. Kreisstr. 9.

M. Dreiser, Osterburg.

Am Sonntag, den 21. April:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Langabkommen 1 A.

Verkauf

einer Wirtschaft.

Apert. Der Wirt Johann Mejer in Augustschu will seine am Augustschu-Kanal und in unmittelbarer Nähe der Eisenhütte und des Bahnhofs belegene

Wirtschafts,

bestehend aus einem in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhause, Stall und Waghause, sowie etwa 4 Sch. S. Gartenland am

Freitag, den 6. Mai d. J.,

nachm 4 Uhr,

zu dritten- und letztmal durch mich zum

Verkauf ausbieten lassen.

Gewünschte Ankauf wird unentgeltlich von

mir erteilt und sind die Verkaufsbedingungen

in meinem Bureau zur Einsicht ausgelegt.

Verkäufer wollen sich rechtzeitig in Ver-

käufers Wohnung einfinden.

Zanzen, Aukt.

Um Irrtum zu

vermeiden,

mache ich bekannt, daß meine landw. Maschinen für die Gegend Amt Glöckel, Unt-jabingen, Stebingen, Amt Varel, Federland und Friesentum Ostfriesland durch Herrn

J. Rieken, Jever,

geliefert werden können.

Danklage.

B. Holthaus,

Maschinenfabrik, Eisingererei und

Dampfslagewerk.

Bürgerfelde. Zu verk. eine trachtige

Biege. Scheideweg 21.

Chhorn. Zu verkaufen ein schönes Kuh-

fals. F. Farns.

Schuhwaren!

Schuhwaren!

Um mit dem Rest meiner Schuhwaren zu räumen, verkaufe von heute an zu unten-

stehenden **Ausnahmepreisen:**

Herrenstiefel, stark genagelt, à Paar

5 M.

Dieselben in Kalb- und Chevreau-Leder

à Paar 6 M.

Herren-Schnür- und Jagdstiefel à Paar

5 und 6 M.

Herren Zug- und Schnürschuhe à Paar

4-5 M.

Damenstiefel à Paar 2-5 M.

Damenknopfstiefel à Paar 4-6 M.

Mädchens- und Knaben-Knopf- u. Agrar-

stiefel à Paar 3 M.

Braune Damen-Schnürschuhe à Paar 4 M.

Kinderstiefel in allen Größen zu Spott-

preisen.

Warenhaus

Eli Frank.

Zu verk. 2 Bettstellen mit Sprungfeder-

rahmen. G. Otto, Hoareneichstr. 35.

Aus aller Welt.

Eine Riesen-Polizeiacht.

Zu keiner anderen Stadt der Welt dürfte die heilige Hermandad von so außerordentlich großen Menschenexemplaren vertreten sein, als in Newyork. Etwa vierhundert der dort angestellten Polizisten verdunkeln im wahren Sinne des Wortes durch ihre körperliche Größe jedes andere menschliche Wesen, das sich in ihre Nähe wagt. Die Leute messen nämlich ohne Ausnahme über 6 Fuß, und unter diesen Riesen ragen die Mitglieder des berühmten „Broadway-Detachements“ noch um ein Bedeutendes hervor. Von den neunzig Mann, die diese Truppe bilden und die den immensen Straßenverkehr auf dem Broadway zu regulieren haben, ist kein einziger kleiner als 6 Fuß 2 Zoll, während das Durchschnittmaß 6 Fuß 4 Zoll beträgt. Wie in einer Hügelleiste eine Bergspitze immer die andere überragt, so giebt es selbst unter diesen ausgewöhnlichen Riesen noch Männer, die inslande sind, auf ihre Kollegen von 6 Fuß 4 Zoll herabzuschauen. Dies ist vornehmlich bei zwei in ganz Newyork bekannten Polizisten namens Taggart und Graham der Fall, deren Turn-gefallen man von einem Ende des Broadway bis zum anderen sehen kann. Graham ist der Colossus des ganzen Detachements, er misst 6 Fuß 6 1/2 Zoll und hat das ansehnliche Gewicht von 2 1/2 Centner. Taggart ist nur um einen halben Zoll kleiner als sein Rivale, doch gleicht er diesen Mangel reichlich durch seine Seibestfülle aus; er wiegt nämlich nicht weniger als 139 Kilo und kann sich eines Brustumfangs von 47 Zoll rühmen. Dieser Hüne entstammt einer Familie, deren Mitglieder ohne Zweifel zu den größten Menschen der Welt gehören. Das Oberhaupt derselben ist ein Mann von 6 Fuß 2 Zoll, seine würdige Gattin misst 5 Fuß 11 Zoll, das Durchschnittmaß der drei Söhne beträgt 6 Fuß 4 Zoll, und das Gesamtmaß der acht Töchter 4 Zoll weniger als 18 Fuß. Der jüngste und größte der rüstigen Brüder-Brüder weist die ganz enorme Körperlänge von 6 Fuß 11 1/2 Zoll auf. Der einzige Kummer dieses gigantischen Jünglings ist nun der, daß er anscheinend nicht mehr den letzten halben Zoll wachsen wird, um 7 Fuß zu erreichen, und daß sein Körpergewicht keineswegs im richtigen Verhältnis zu seiner Größe steht. Wäre dies der Fall, so würde er dieselbe Stellung einnehmen können, die sein Bruder behauptet, und niemand dürfte ihm dann den Ruhm streitig machen, der größte Polizist New-Yorks zu sein.

Der Reford eines Lustspielfabrikanten.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß der Komödien-Schreiber Nobelli in Florenz infolge einer Wette sich verpflichtet hatte, in dreißig Stunden ein dreitägiges Drama aus dem Abdrücken zu schreiben. Nobelli hat nun seine Wette mit dem Theatervorstand Wert glänzend gewonnen. Am 12. April übergab er seine dreitägige Komödie, die er unter Aufsicht geschrieben hatte, dem Theateraufführungsamt. Die Komödie heißt „Die Casimir-Maschine“ und wurde in 23 Stunden und 55 Minuten geschrieben. Sie wird demnächst im Alfen-Theater zum ersten Male aufgeführt werden.

Tabaktrinken oder Rauchsaufen.

diese anschaulichen Ausdrücke bezeichnen eben die vergnügliche Tätigkeit, mittels deren die Leute, die man heutzutage Kürzer, aber weniger bildlich Raucher nennt, ihrem Kaiser fröhnen. Welche Vorstellungen man sich in der ersten Zeit, wo der Tabakgenuss allgemein wurde, von den Wirkungen des Tabaktrinkens oder Rauchsaufens machte, lehrt ein Aufsat, der sich in einem von der „Zeitschrift Tabakzeitung“ ausgegebenen Kalender von 1660 herausgegeben von Bartholomäus Schimper, findet. Nichtig gedacht soll danach der Tabak, wie einzelne Medici in „Physica“ meinen, sehr gesund und nützlich sein. Außerlich heile er Schäden und Wunden, innerlich sei er dem Gehirn von großem Vorteil, denn wenn das Gehirn mit kalter, phlegmatischer Feuchtigkeit sehr überhäuft ist und man alsdann ein kleines Gläschen des besten Tabaks, mit Wein oder Majoran vermischt, ins Gehirn gießt, so ist dies für das Gehirn wie eine frische Reinigung, denn das Gehirn wird mit Gehalt zusammengezogen und gedrückt, als wenn man einen Schwamm drückt und die nasse Feuchtigkeit herauspreßt.“ Wo jedoch der Tabak im Uebermaß genossen werde, da wirke er nachteilig. Zu tabeln seien deshalb die „Tabakswelger“, die sich so an das Kraut gewöhnen haben, daß sie krank werden und meinten, sterben zu müssen, wenn sie nicht täglich, ja stündlich Tabak trinken können. Diesen Kaiser seien besonders die „Polizsäuer“ ergeben, die Tabak trinken, „damit die diesen Dünne vom Wein oder Bier in dem Gehirn sich geteilen, und damit sie, nächsten geworden, sich bald wieder — womöglich täglich mehrmals — volltrinken können.“ Schrecklich sind die Beispiele, die — abgesehen von einer Zuneigung der Feuersbrünste — die Folgen unmäßigen Tabakgenusses illustrieren sollen. So wird von einem Arzt, der auch nachts das Rauchen nicht habe lassen können und deshalb neben seinem Bette eine Ampel mit Wachskerzen, sowie Tabakpfeifen hängen gehabt habe, berichtet, wie bei der Ektion seines Leidens das Gehirn derart ausgedehnet gefunden wurde, daß es kaum so groß war wie eine Nuss. Nicht minder grauig sah es im Schädel eines 1659 zu Leyden hingerichteten Verdreckers aus, der vor seinem Tode geklagt, daß er im Leben mehr Tabak getrunken habe als zwanzig andere. Bei ihm soll jedoch das Innere des Kopfens über der Nase ganz schwarz, verbrannt und müde, wie auch der vorn liegende Teil des Gehirns ganz schwarz und verdröcknet gewesen sein. — So der Breslauer Kalendermann von 1660. Uns kommt natürlich seine Weisheit hochkomisch vor. Wie wird es aber in wiederum 200 Jahren aussehen? Ob da die Anschauungen unserer „Medici“ und „Physici“ die wir mit Stäuben und Graufen aufnehmen, immer respektvollem Ernst begegnen werden?

Bäder-Nachrichten.

Nordseebad Wyl auf Föhr, 20. April. Das von der Babelkommission ausgegebene Werk „Das Nordseebad auf der Insel Föhr“ ist jetzt in fünfter vermehrter und verbesselter Auflage erschienen. Jeder, der sich für die Nordseebäder interessiert, wird das 136 Seiten starke, mit einer Karte und 28 Illustrationen versehene Buch gern lesen. Ueber dasselbe äußert sich der Verfasser des im

Verlag von G. Boldmann in Moskau erschienenen Werks „Die deutschen Nordseebäder“ (Bd. 6, S. 42): „Das reich illustrierte, vornehmlich ausgearbeitete Werkchen ist frei von jeder Apathie und wohl das beste und geschmackvollste, was je von einer deutschen Bäderverwaltung über das eigene Bad veröffentlicht ist.“ Eine besondere Beachtung verdient eine Abhandlung des Herrn Baderztes Dr. Gerber, in welcher die Bedeutung des Nordseebades und der Nordseebäder eingehend erörtert wird. Das Werk kann unentgeltlich sowohl von der Bäderverwaltung wie von Carl Niesels Reisebureau in Berlin und der Annoncen-Expeditio Haasenstein & Vogler, A.-G., in Hamburg bezogen werden.

Ihr Sieg.

Roman von Klaus Wittland.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Einen Hauptgrund zu den täglichen Mißstimmungen bildete jetzt die Abnahme von Ignaz Koszels künstlerischen Erfolgen. Er hatte kein Glück mit seinen Bildern gehabt in letzter Zeit. Nur selten, daß er noch etwas verkaufte — und sein großes, im vorigen Frühjahr vollendetes Gemälde „Anerkennung“ war von der Jury der Münchener Ausstellungs-Kommission zurückgewiesen worden. Jetzt machte es reichlich andernorts Sensation, aber eben empfindliche Künstler konnte doch die feiner Eitelkeit verleihe Ehrzeige noch immer nicht verschmerzen. Er sahob alle Mißerfolge auf eine ihm feindliche Clique, die sich, wie er meinte, in Münchener Künstlerkreise gebildet hatte, und die keine Gelegenheit versäumte gegen ihn zu intrigieren.

Anfangs hatte Erna versucht, ihm den qualenden, verbitternden Gedanken anzusprechen, aber diese „Pareinahme für seine Feinde“, wie er es nannte, war ihr schlecht bekommen, und so hatte sie sich daran gewöhnt, auf seine Auslassungen zu schweigen. Ihre wahre Meinung durfte sie ihm ja doch nicht sagen.

So wurde denn die Luft, welche sich zwischen den Ehegatten gebildet, täglich breiter. Es kam zwischen ihnen nur noch selten zu heftigen Szenen, aber diese nahmen dann einen um so häßlicheren, feindseligeren Charakter an — und die Ausöhnung wurde oft ganz und gar verweigert.

Erna ging jetzt mehr und mehr in der Musik und Lectüre auf. Halbe Tage lang sah sie vor ihrem Flügel und spielte Klavierauszüge Beethovenischer Symphonien und Wagnerischer Opern durch; die Abende verbrachte sie über ihren Büchern. Und eine seltsame Auswahl geistiger Nahrungsmittel war es, welche die junge Frau hauptsächlich verschlang: Schopenhauer bildete noch immer das Hauptgericht. Dazu kamen Plato, Sophokles, Marx Aurel, die „Bekanntnisse“ des heiligen Augustin, Werke über die Poesie des Algebda und über den Buddhismus; auch Geschichtswerke von Mommsen, Droysen und Duncker — und als Dessert zu dieser schweren Kost allenfalls ein gedankenreicher, trübsäuber Roman von Georg Eliot.

Während die Nacht schlief sie oft und wachte gar nicht, ob Ignaz überhaupt zu Hause war. Meistens war er nicht zu Hause, sondern ließ sich in den hellerleuchteten Nörderschen Salons die Cour machen. Gleich nach Koszels Heimkehr hatte sich dieser Verkehr wieder lebhafter denn je gestaltet, nur daß Erna sich für ihre Person mehr und mehr davon zurückzog. Anfangs war Ignaz ungehalten darüber gewesen — allmählich aber gewöhnte er sich daran, seine eigenen Wege zu gehen. Sie wollte es ja nicht anders! Und die Nörderschen Damen fanden es im Grunde viel angenehmer, wenn Ignaz allein kam. „Diese hochmütige Person stört doch nur die Gemütsruhe!“ war ihr Urteil über Erna. Ignaz Koszels war unglücklich in seiner Ehe, darüber herrschte kein Zweifel bei ihnen, und Mutter und Tochter wetteiferten darin, den liebenswürdigen Mann für sein häßliches Elend zu entschuldigen; — Amelie war auch schon und schon genug, um einen gewissen Einfluß auf den eifrigen Maler zu gewinnen; je häufiger er mit ihr zusammenkam, desto mehr entfremdete er sich seiner Frau. Erna bemerkte das sehr wohl — aber es war ihr gleichgültig.

Ihr Hauptinteresse galt jetzt — neben den geistigen Beschäftigungen — dem Verkehr mit ihren abwesenden Fremden. Polbis Briefe waren ihr stets eine besondere Freude.

„Was Du eigentlich an dem imigen Gedankenaustrausch mit dieser unbedeutenden kleiner Comtesse hast, ist mir schleierhaft!“ bemerkte Ignaz einmal, als Erna eine jener steifen, gelben, monogrammierten Enveloppen, die Polbis regelrechte, allzu schöne Penzionsmädchen-Handschrift trugen, mit feberhafter Ungeduld aufriß. Sie wurde rot. Ja wirklich, sie zählte jetzt immer die Tage, bis wieder eine Antwort von Polbi Reizenstein da sein konnte. Und doch schrieb Polbi jetzt durchaus nicht geistreicher als früher; aber — sie brachte diesen Winter bei Verwandten in der Um-gebung zu, an welcher Konrad Weisenberg Professor war — und sie kam fast täglich mit dem geliebten Vetter zusammen! Das machte ihre Briefe so interessant. Erna hatte eigentlich im stillen gehofft, er würde ihr selbst einmal schreiben — aber vergebens. „Und es ist ja auch viel besser so“, tröstete sie sich; „Ignaz würde mich doch bald die Freude an der Korrespondenz verlieren — er geht mit ja auch gar nichts an, dieser Konrad Weisenberg. Wir haben uns gut unterhalten, das ist alles.“ — Und doch konnte sie es nicht ändern, daß ihr Blick, sobald sie einen Brief der guten Polbi öffnete, mit Windeschnelle über die Seiten flog, bis sie den Namen Konrad erloßt hatte — und die Stellen, welche von ihm erzählt, prägen sich ihrem Gedächtnis so tief ein, daß sie dieselben auswendig behielt.

Auch von Stauffinger bekam sie regelmäßig Nachricht. Er hatte seine Angelegenheit umgehend in die Hände eines

geschickten Rechtsanwalts gelegt. Dieser hatte eine Wieder-aufnahme des Verfahrens gegen den verurteilten Mörder be-antragt und hegte, wie der Maler schrieb, die beste Hoffnung. Mitte Oktober würde das Schwurgericht zusammentreten, bis dahin müsse man sich in Geduld fassen.

Eines Tages erhielt Erna ein Schreiben von ihm, welches sie in große Aufregung versetzte.

„Denke Dir, was Stauffinger schreibt“, rief sie ihrem heimkehrenden Manne entgegen; „unserer Ahnung —“

„Mein Gott, nicht so stürmisch! Du hast mich förmlich erschreckt!“ unterbrach er sie ungnädig, indem er vor den Spiegel trat und sich aufmerksam darin musterte. „Du nimmst auch gar keine Rücksicht auf meine Nervosität. Und ich bin wirklich elend; ganz miserabel sehe ich aus!“

„Aber heute früh sahstest Du Dich doch durchaus wohl!“ meinte Erna bestürzt, „und sagst ganz ununter aus.“

„Er lachte bitter auf. „Schöne Mutterzeit! Amelie Röder, die mir begegnete, erschrak geradezu bei meinem Anblick. Sie fragte mich, ob ich denn Fieber hätte; der un-natürliche Glanz meiner Augen und der tiefe Schatten darunter —“

„Du hast einfach gestern Abend beim Staatspiel zu lange im Tabakrauch gesessen“, unterbrach Erna den Hypochonder, „dann sind Deine Augen am nächsten Morgen stets affiziert.“

„Natürlich!“ rief er empört. „Von seiner eigenen Frau darf man ja kein Mitleid, keine Teilnahme erwarten. Uebrigens, Amelie will nachher kommen und mir ein Pulver bringen, welches ihrer Mutter bei ähnlichen Zu-ständen immer gut thut. Sie ist rührend, die Kleine — und Du behandelst sie so schlecht!“

Nachdem er sich auf eine Chaiselongue ausgestreckt und alles, was Erna ihm zur Stärkung angeboten, hartnäckig zurückgewiesen hatte, verlangte er endlich, den Brief zu hören.

Sie las: „Jetzt ist unsere Angelegenheit in ein neues Stadium getreten. Ich glaube, daß man dem wirklichen Thäter auf der Spur ist. Natürlich auch ich meinem Rechts-anwalt Ihre in Verhaug gemachten Beobachtungen, Dorette betreffend, nicht verschwiegen. Daraufhin ist nun im Laufe der wieder aufgenommenen Untersuchung der Ort der That noch einmal gründlich inspiziert worden — da fand sich im Bette des Ermordeten, zwischen Matratze und Bettwand eingeklemmt, eine kleine Brotscheibe von Talmigold und roten Steinen, in der Mitte mit einem Glasfeinchen versehen, welches sich bei näherer Besichtigung als eine Art kleines Vergrößerungsglas erwies. Wenn man dasselbe vor's Auge hielt, erhellte man ein winziges Stadtbildchen mit der Unter-schrift „La Habana.“ Sämtliche Identitäten, welche noch von jener Zeit her im Schloße waren, die alte Köchin, eine Stallmagd, der Gärtner und Dorette, wurden einzeln ge-fragt, ohne ihnen zu sagen, wo sich die Brotscheibe gefunden, ob sie sich erinnern, die gleiche Gegenstand schon irgendwo gesehen zu haben. Der Gärtner und die Stallmagd verneinten es, die Köchin aber rief sofort, nachdem sie durch das Glas ge-sehen: „Zawohl, das ist ja die schöne Brotscheibe, die Theobore damals von ihrem Vetter Lope geschenkt getriegt hat, am Tage vor seiner Abreise.“ — Dorette wurde, als man sie befragte, freudbeliebig, leugnete jedoch, die Brotscheibe zu kennen. Hierauf wurde letztere dem noch immer in der Förtze be-fundlichen Lope vorgelegt, der die Aussage der Köchin be-fürchtete. Noch denselben Abend war Dorette, ohne eine Spur zu hinterlassen, aus Bethra verschwand. Natürlich wurde sofort nach allen Richtungen hin telegraphiert, und auf dem Münchberger Bahnhof ist sie arretiert worden. Sie gilt mehr einer Leiche als einem Menschen bei ihrer Mißkunft in politischer Begleitung und behauptete, den für sie so be-lastenden, verzweifelten Schritt in einem halb bestimmungs-losen Zustande gethan zu haben, da der Gedanke, daß der furchtbare Verdacht auf sie fallen könne, sie dem Wohnzim nahe gebracht. Vorläufig ist sie in Untersuchungshaft. Sie, heute nur diese kurzen, nackten Thatfachen. Ich bin in Eile, da mich der Rechtsanwalt zu einer Unterredung erwartet. Meine moralische Ueberzeugung steht fest. Aber wie die Sache zusammenhängt, welche Worte das Mädchen bei der That geleieter haben können, ob dieselbe ihr überhaupt wirk-lich nachzuweisen ist, darüber habe ich heute noch kein Urteil.“

In atemloser Spannung hatte Ignaz zugehört.

„Aber das wäre ja furchterlich!“ rief er aufspringend. — Seinen leidenden Zustand hatte er total vergessen! — „Herrgott, ein Weib! Und diese Dorette, die man jeden Tag um sich gehabt hat.“

„Ich kann es mir auch noch nicht denken“, meinte Erna; „daß sie um die Sache weiß, glaube ich bestimmt, aber daß sie selbst den Mord begangen haben soll? — Weißt Du, wie kann ganz gut verstehen, daß sie die Fassung verloren hat schon bei dem bloßen Gedanken, man könne sie in Verdacht haben —“

„Sollte sie vielleicht die That in einem Anfall von Geistesstörung begangen haben?“ bemerkte Ignaz. „Sie hatte manchmal etwas Verwirres, Kranzhaftes in ihrem Blick — und dann die häufigen Krampfanfälle, an denen sie leidet. Nach Combrolo —“

In diesem Moment ließ sich Amelie Röder melden. Sie trat mit sehr wehleidiger Miene ein, ihr Pulver-schächelchen in der Hand. Aber Ignaz zeigte keine Lust mehr, den Kranken zu spielen. Die Sensationsnachricht hatte ihn aufgerüttelt. (Fortsetzung folgt.)

St. Lambertikirche.

Samstag, 23. April:

Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Ramsauer.

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.

Ausverkauf.

Neuenhutorf. Landmann J. Künens
dieselfst läßt wegen Aufgabe des Haushalts am
Sonntag, den 23. April d. J.,

nachm. 2 Uhr:
2 beste junge Milchkuhe, wieder
belegt,

2 Kuhfässer,

3 Kleiderkränze, 1 Milchschrank, 1 Pult
mit Aufsatz, 1 vollst. Bett, 2 Bettstellen,
2 Sofas, 1 Polsterstuhl, 6 bessere Stühle,
1 Sehnstuhl und sonst. dito, 1 Spieltisch,
1 Blumentisch und sonstige Tische, 1 Kom-
mode, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine, 4 Koffer,
1 Waschtisch, 1 Spiegel, Nautaur, 1
Teppich, viele Porzellanachen, 1 Sparherd,
1 gr. kupf. Kessel, 1 Pöfeltonne, 1 Bad-
und 1 Waschtrog, Eimer, Walfen, Stabben,
Zackseimer, 1 Tragekorb, zimmerne u. steinerne
Setten, 1 Butterfame, 1 Wollentmahlmaschine,
Tellerborte, Spinnräder, 1 Webstuhl,
1 Drehbank, Honigfässer, 1 Wanne, Parken,
Forlen, Schieb- und Gropentaren, Körbe,
1 Waage, Maße und Gewichte, 1 Lannner,
Aegte, Weile, leere Bienenkörbe und Auf-
setzels, 1 Schiffsstein und viele sonstige
Sachen;

Johann: 1 Partie Erbsen, Bohnen, Speck,
7000 Pfd. beites Heu, 100 Schoof Dach-
stroh, 1 Partie Dielen, Feldsteine, Dach-
ziegel u.

Öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Saverland, Auktionator.

Görde's Westfalen-Räder

in eleganter zuverlässiger Ausführung
sind stets in großer Auswahl auf Lager bei
Chr. Weide, Drehtreter.

NB. Einen Posten gebrauchte Fahr-
räder in jeder Weislaue. D. D.

Zu verkaufen eine kleine

Befügung

mit Garten in unmittelbarer Nähe der
Spinnerei und Glasfabrik. Der größte Teil
des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Näheres bei

W. Sotemeyer, Buchhalter,

Osterburg, Hermannstraße 17.

Zu verkaufen eine komplette Zimmerein-
richtung (Küchengeräte). Langestr. 75.

Zu verkaufen 80 Scheffel gute

Spärtartoffeln.

Alexanderstraße 3.

Zu verkaufen Stroh bei Kleinig-
keiten.

Aug. Bärdeemann,

Donnerschweefstraße 60.

Ein fast neues Spinnrad u. 1 Parkbrot
zu verk. Frau Schumacher, Diebichsberg 8

Spwege. Zu verk. 1 junge gültige und
1 niedrige Kuh. S. Horstfang.

Auf Lieferung

von

Salonkohlen, Besse Margarethe.

Anthracit-Kohlen

und Koks

zu Sommerpreisen nehme die Bestellungen
jezt entgegen.

Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstr. 12.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. d. M., nachm.

4 Uhr: Versammlung der Interessenten des
Beges vom Richmoor durch zur Brüggel's
Landes in Polley's Wirtschaft zu Wester-
holtsfelde.

Wederfeld, 18. April 1898.

Gerh. Bruns.

NB. Rückständige Beiträge müssen bis dahin
bezahlt werden.

Per sofort suche 2 tüchtige Anzuarbeiter-
innen und 3 Lehrlinge.

Frau Frieda Wempe, Langestr. 35.

Hassel bei Wiefelstede. Weabstichte von
meinem Moor hinter Hassel, am Sandwege
belegen, gutes Torfmoor, 6-8 Tied zu ver-
kaufen. Liebhaber wollen sich ehestens melden.

Friedr. Wüffelmann.

Donnerschwee. Empfehle den wegen seiner
guten Nachzucht bekannten dunkelbraunen
Prämien-Sengst

„Monac“

zum Teden.

Deckgeld: trachtig 20 M., gültig 10 M.
(Der Hengst ist auch für das lübliche Zucht-
gebiet angefordert.)

H. Hespe.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg.



Feinste dauerhafte Emaillewaren.



W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.



Haus- und Küchen-Geräte.

W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem
Rathause.

W. Tebbenjohanns.

Den verehrten Damen von Oldenburg und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich
nach Einstellung einiger weiterer erker Kräfte nunmehr in der Lage bin, prompt zu be-
dienen und jedem, auch dem ~~am~~ **verwöhntesten Geschmack** Rechnung zu tragen.
Vorrätig sind von den billigsten bis zu den feinsten und in größter Auswahl

Garnierte und ungarnierte Hüte,

Bänder, Blumen, Tülle usw.,

Kinder-Hüte u. -Mützen in den reizendsten Mustern.

Bei Bedarf bitte um freundliche Berücksichtigung.

Frau Frieda Wempe,

Langestr. 35.

Fortsetzung des Ausverkaufs

zu außerordentlich billigen Preisen.

Da ich des bevorstehenden Umzugs und Umbaus wegen räumen will, ist hiermit Ge-
legenheit geboten, Regulatoren, Taschenuhren, Uhretetten in jedem Metall und sämt-
liche Schmuckfachen billig zu erwerben.

G. D. Wempe, Juwelier u. Uhrmacher,

Langestr. 27.

Zu meinen bisherigen Fabrikaten

Phönix- und Gritzner-Nähmaschinen

übernahm ich für das Herzogtum Oldenburg den Allein-Verkauf der

Victoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus
sind die Hauptmerkmale der

Victoria-Nähmaschinen.

deren Leistungsfähigkeit, elegante Auskattung, solide einfache Bauart unüber-
troffen dastehen.

Victoria-Nähmaschinen

nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei
liefern die Victoria-Nähmaschinen den allerschönsten Stich. Alle der Neibung
unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, näm-
lich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine.

Verkauf unter sachmännlicher Garantie. Reparaturen prompt und
billig. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße 52.

Unter-Fahrräder,

unübertroffen leichter Gang, größte Haltbarkeit.

Verkauf nur unter Garantie.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstraße 52.

Johann Jacobs'

Gloyd Melange,

gerösteter Kaffee zu 120 Pfennig per 1/2 kg, liefert bei sorgfältiger Zubereitung ein
aromatisches, wohlschmeckendes Getränk, dem selbst ein Feinschmecker keine Anerkennung nicht
verfagen können wird. — Empfohlen durch

Aug. Timmen, Cafe Milch- u. Donnerschweefstr.,

Hilale Radostherstraße 2. Gebt. Kaffee von 80 S an bis 120 M.

Spezial-Niederlage von geröst. Kaffee
der Firma Johann Jacobs, Bremen.

Zu verk. 2 ein. Füllregulier-Defen, einer | Tourenrad, stark, 98er Modell, billig ab-
mit Kofeintrichtung. Wo? faat die Exp. d. W. | gaben. | Haarenstraße 12.

Frisches junges fettes Hochfleisch
empfiehlt
F. Spielemann.

Briefmarken-
sowie einzelne
Münzen und Medaillen sucht zu kaufen
H. Tönjes, 3. Ebnertstraße 21.

Unter reinigender Kaffee-
taste

gegen bar
ohne Rabatt
jezt nur:
Pfund

60

Ernst Hoyer,
Langestr. 39.



Warenhaus für Deutsche Frauen,

Rosenstr. 41, Ecke Gottorpstr.,
empfiehlt:

Crème-Pralinés

mit 6 verschiedenen Füllungen,
stets ganz frisch und von feiner
Qualität,
à Pfund nur Mk. 1,20.

Bin leider gezwungen, meinen schönen
"Bruno"

verlaufen zu müssen.
Ferner zu verkaufen: 1 Meise für Bäder
fast neu, 1 Brotwagen.

H. Frerichs, Heiligengeiststraße.

Jacob Steinthal,

Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst

Normal-Knochenmehl und Superphosphat.

Wer schnell u. billigt Stellung will, verl. p.
Postkarte d. DeutscheVakanzepost, Göttinge.

Selle bei Zwischenah.

Empfehle den Herren Bedenachenten für
die diesjährige Deckzeit meinen Hengst

„Zweifler.“

Deckgeld, wenn trachtig 25 M., gültig 10 M.

Joh. Reiners.

G. Horn,

Müsterstr. 43.

Empfehle in größter Auswahl p
billigsten Preisen;

Garnierte Hüte,

ungarn. Hüte, Bänder, Blumen, Tülle
Kinderhüte,
garniert, von 70 S an bis zu den allerfeinsten

Modell-Hüte

in großer Auswahl zur gefl. Ansicht.

Knaben-Stroh-Hüte

in großer schöner Auswahl zu besonders billigen
Preisen.

Handschuhe in Glace, Seiden, Zwirn,
Myrthen-, Gold- u. Silberkränze.

Brautschleier.

G. Horn, Achterstr.

43.